

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

SPRACHROHR

Ausgabe 1/2019



Foto: Susann Kaurfuß

Novellierung des
Hochschulgesetzes
in NRW

5 Tipps zur
Vereinbarkeit von
Familie & Studium

Neue
ASTa-Seminarreihe
Entrepreneurship

Liebe LeserInnen,

das neue Semester steht in den Startlöchern und damit einhergehend will neuer Lernstoff bewältigt werden, Hausarbeiten sind zu schreiben und Prüfungen zu bestehen. Wir wünschen allen Studierenden optimale Ergebnisse.

Mit dem neuen Semester gibt es wieder viele neue Termine und Veranstaltungen. Besonders am Herzen liegt mir die neue **ASTA-Seminarreihe „Entrepreneurship“**. Im Juni 2019 findet das erste Seminar mit dem Schwerpunkt „Start-up im Nebenerwerb“ statt, und im Juli 2019 dreht sich im zweiten Seminar alles um das Thema „Unternehmensnachfolge“.

Erstmals werden in dieser Ausgabe an verschiedenen Stellen **QR-Codes** verwendet. So könnt ihr schnell per Smartphone oder Tablet für euch interessanten Links folgen ohne diese abtippen zu müssen. Dazu scannt ihr einfach per QR-Scanner die entsprechenden Codes ab, und schon könnt ihr E-Mails an die entsprechenden Referenten schreiben oder werdet auf die passenden Websites geleitet.

Als ASTA-Referentin für Digitales begrüße ich ausdrücklich die Bestrebungen, Prüfungen auf elektronischem Weg abzulegen. Mehr dazu findet ihr im Artikel zum Thema **Klausuren 2.0** auf Seite 8.

Außerdem findet ihr in dieser SprachRohrausgabe viele weitere interessante Artikel von euren Studierendenver-

tretern/Studierendenvertreterinnen und Kommilitonen/Kommilitoninnen.

Ihr wollt ein für euch wichtiges Thema ansprechen? Dann schreibt doch selbst einen Artikel oder einen Leserbrief!

Sendet uns eure Artikel oder Leserbriefe ohne oder mit Bild, an die E-Mail: **sprachrohr@asta-fernuni.de** (Bilder bitte in einer hohen Auflösung z. B. 300 dpi) und findet euren Artikel im nächsten Sprachrohr wieder.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. Mai 2019.

Spätere Einsendungen können erst für das nächsten SprachRohr berücksichtigt werden!

Ich freue mich auf eure zahlreichen Artikel.

Herzliche Grüße



Susann Kaulfuß (FSA)

ASTA-Referentin für Öffentlichkeitsarbeit | Digitales
susann.kaulfuss@asta-fernuni.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Grußwort des SP-Vorsitzes 3

Hochschulpolitik

Novellierung des Hochschulgesetzes in NRW 4
Lehrpreis der FernUni 7
Klausuren 2.0 8
Das Probestudium 10
Studieren mit Hindernissen 11
Studium und Pflege 11
Wirtschaftsmaster für Ingenieure/-innen und Naturwissenschaftler/-innen 12

Verschiedenes

5 Tipps, wie du dein Studium besser mit deiner Familie vereinbaren kannst 14
Baby & Familie 17

Nichts, was uns passiert ... 18
Das neue Gleichstellungskonzept der FernUni ist da 19
Fernstudieren im Zweimillionendorf mit Herz 20
digitale_kultur 22
Gründung eines akademischen Börsenvereins 24
MAKE or BUY? 25
ASTA-Förderung von Lerngruppen 28

Seminare und Termine

Lernwoche mit Kindern 30
Seminare – FSR REWI 32
Seminare für Studierende mit Beeinträchtigung 34
SightCity 36
REHACARE 37
women & work 38
Bewerben leicht gemacht 39
ASTA-Seminarreihe Entrepreneurship 40
Leserbriefe 42

**Redaktionsschluss für das SprachRohr 2/2019 ist der 15.5.2019. Wir freuen uns auf eure Beiträge!
Schickt diese bitte an: sprachrohr@asta-fernuni.de**

Liebe Kommilitonen und liebe Kommilitoninnen,

liebe Leser unseres SprachRohr's!

Seit dem letzten Grußwort haben zwei Arbeitssitzungen des Studierendenparlaments (SP) stattgefunden: am 01. und 02. Dezember 2018, sowie am 15. und 16. Februar 2019, jeweils auf dem Campusgelände der FernUniversität in Hagen.

In der Sitzung im Dezember war die Rektorin der FernUniversität, Frau Professorin Dr. Ada Pellert, zu Gast im Studierendenparlament. Sie stellte sich den Fragen der Studierendenvertreter und berichtete von ihrer Arbeit. Zur Sitzung des Studierendenparlaments am 13. April 2019 erwarten wir Frau Professorin Pellert erneut, worüber wir uns sehr freuen, aber dankbar sind für die außerordentlich gute Zusammenarbeit. Die Rektorin wird dem SP das Konzept der Zukunft der Regionalzentren vorstellen und mit uns diskutieren.

In der Februarsitzung 2019 des Studierendenparlaments konnten wir den Gründungsdekan der neugegründeten Fakultät für Psychologie an der FernUniversität Hagen, Herrn Professor Dr. Stefan Stürmer, begrüßen.

Er trug dem Auditorium zahlreiche Informationen über den aktuellen Stand der Fakultätsgründung vor. So ist unter anderem das Angebot einer psychologischen Beratungsstelle für Studierende der FernUniversität in Hagen durch die Fakultät geplant.



Anne Blohm (GHG)

Vorsitzende des Studierendenparlaments
anne.blohm@sp-fernuni.de

Des Weiteren stellte er eine Änderung der Prüfungsmöglichkeiten der Fakultät vor. Weitere Themen dieser Sitzung waren u. a. der Abschlussbericht des Wahlprüfungsausschusses und ein eventueller Neubau der Bildungsherberge (BHS) auf dem Gelände der FernUniversität in Hagen.

Der AstA stellte in der Sitzung sicher, dass das SprachRohr künftig vor der Druckfreigabe wieder durch ein Lektorat gegengelesen wird.

Abschließend unsere Einladung an euch: Wer sich in der Studierendenschaft engagieren möchte, ist bei uns herzlich eingeladen und willkommen! Meldet euch bei uns unter: vorsitz@sp-fernuni.de. Die Termine für die Sitzungen des Studierendenparlaments findet Ihr auf: www.fernstudis.de (Sitzungskalender). Wir freuen uns auf euch!

Eine entspannte Klausurphase und eine ruhige Osterzeit wünschen euch,

Anne Blohm und Nils Roschin



Nils Roschin (SPD/ Juso)

Vorsitzender des Studierendenparlaments
nils.roschin@sp-fernuni.de

Novellierung des Hochschulgesetzes in NRW

Alter Wein in neuen Schläuchen oder neues Paradigma?

Die NRW-Landesregierung hat den Entwurf eines neuen Hochschulgesetzes in das Parlament eingebracht. Das Gesetz, das zum 1. Oktober 2019 in Kraft treten soll, verfolgt einen anderen Ansatz und ermöglicht bzw. erfordert neue, dezentrale Regelungen. Grund genug zu schauen, was dies insbesondere für ein Studium an der FernUniversität in Hagen bedeutet. Dieser Artikel kann dabei natürlich nur einen ersten Einblick bieten und keine vollständige Analyse darstellen.

Neuer Ansatz: Dezentralisierung

Es gibt bei der Frage nach Dezentralisierung oder Zentralisierung kein grundsätzliches Richtig oder Falsch. Beide Paradigmen haben ihre Vor- und Nachteile. Dezentralisierung ermöglicht die besondere Berücksichtigung von Vor-Ort-Gegebenheiten und das spezialisierte Know-how. Dafür werden übergreifende Interdependenzen vernachlässigt. Für Zentralisierung gilt dies entsprechend umgekehrt.

Soweit Entscheidungen von größeren Komplexen weitestgehend unabhängig sind, ist eine Dezentralisierung empfehlenswert. Je mehr verflechtende Interdependenzen bestehen, desto wahrscheinlicher ist die Zentralisierung vorzuziehen. Hieran orientiert sich auch unser politisches System in Deutschland. Übergreifende Themen werden auf Bundes- bzw. internationaler Ebene behandelt, während konkretere, eher abtrennbare Aufgaben auf Landes- oder Kommunalebene wahrgenommen werden. (Anmerkung: Das heißt nicht, dass die aktuelle Aufgabenverteilung in Deutschland bereits in diesem Sinne optimiert ist.)

Bezüglich Hochschulen gibt es natürlich beides. Es gibt übergreifende Themen (z. B. BAföG, studentischer Wohnraum, allgemeines Studienangebot), aber auch eine Reihe an „Vor-Ort-Themen“ (z. B. die individuelle Ausgestaltung von Studiengängen und Studienbedingungen). Für die FernUniversität gilt hier natürlich die Besonderheit, dass sie die einzige Hochschule ihrer Art mit entsprechend spezifischen Themenkomplexen ist. Das könnte aus dieser Perspektive grundsätzlich eher pro Dezentralisierung sprechen.

Mehr dezentrale Verantwortung – auch für die Studierendenschaft

Werden nun die Entscheidungen verstärkt dezentral getroffen, bezieht das natürlich auch die studentische Vertretung in den diversen Hochschulgremien mit ein. Wir haben die Chance, unmittelbarer mitzuentcheiden. Gleichzeitig besteht aber natürlich auch die Gefahr, dass gegen unsere Stimmen entschieden werden kann. (Dies war bisher aber auch schon der Fall. Im engeren Sinn ändert sich hieran also nichts.)

Werden nun allerdings mehr Angelegenheiten dezentral entschieden und entsteht hierdurch ein größerer Handlungs- und Entscheidungsspielraum, wirken die studentischen Stimmen auch umso stärker und die Studierendenschaft erhält mehr (Mit-)Verantwortung.

Nun sieht das neue Hochschulgesetz keine paritätische Besetzung des Senats als gesetzlichen Regelfall mehr vor. Entsprechend könnte nun vor Ort ein anderes Stimmengewicht vorgesehen werden, im Zweifel auch zum Nachteil der Studierenden. Bedeutet dies nun eine Verschlechterung für die Studierenden? Nein, denn auch bisher konnte vom gesetzlichen Regelfall abgewichen werden. Und dies wurde auch getan. Nur an drei Hochschulen in NRW galt überhaupt dieser gesetzliche Regelfall, alle anderen haben hiervon abweichende Regelungen getroffen. Insofern hat sich die Situation für uns nicht verschlechtert. Gut ist dies trotzdem nicht. Eine fixierte Regelungen mit entsprechender Berücksichtigung der Stimmen der Studierendenschaft wäre hier natürlich wünschenswert gewesen.

Studierendengängelungsgesetz?

Self-Assessments, Studienverlaufsberatungen, Präsenzpflicht ... Die Liste an neuen Handlungsmöglichkeiten für die Hochschulen führt seit einiger Zeit zu Diskussionen in der Hochschulpolitik. Mitunter ist von einem „Gängelungsgesetz“ für Studierende die Rede. Zunächst muss man hierzu sagen, dass die Landesregierung all diese Maßnahmen nicht selbst einführt. Das neue Hochschulgesetz ermöglicht lediglich, dass die Hochschulen diese Optionen nutzen können ... oder eben auch nicht. Der Vorwurf, dass die Landesregierung also diese Maßnahmen grundsätzlich befürwortet, trifft somit nicht zu.

Allerdings kann man natürlich trotzdem kritisch betrachten, warum ein möglicher Bedarf an diesen Maßnahmen auf der anderen Seite auch nicht kategorisch ausgeschlossen wird. Denn dann müssten diese Möglichkeiten ja erst gar nicht eröffnet werden. Ein gewisses negatives Menschenbild von den Studierenden kann man hier durchaus unterstellen. Die Studierenden scheinen geführt (man könnte auch sagen: bevormundet) werden zu müssen, damit sie erfolgreich ihr Studium absolvieren können. Dieses Bild muss man natürlich insbesondere für uns Fernstudierende zurückweisen, die in besonderem Maße eigenverantwortlich studieren und sich dabei vor dem Hintergrund von Arbeit, Familie und sonstigem organisieren.

Welche Änderungen haben Auswirkungen auf das Fernstudium in Hagen?

Das neue Hochschulgesetz sieht die Möglichkeit für zusätzliche Präsenzpflichten vor. Nun könnte dies prinzipiell auch für die FernUniversität greifen. Allerdings ist dies nicht absehbar. Auch die FernUni dürfte kein Interesse an mehr Präsenzpflichten haben. Dies wird auch dadurch gestärkt, dass die FernUni nun einen eigenen Paragraphen im neuen Hochschulgesetz erhält, indem die besondere Bedeutung der FernUni mit der Fernlehre und einer Weiterentwicklung von Online-Lehre herausgestellt wird. Mehr Präsenzpflichten würden dem entgegenstehen.

Foto: pixabay | Wokandapix



Self-Assessments sollen die angehenden Studierenden in ihrer Studiengangswahl unterstützen. Sie können verpflichtend vorgesehen werden. Allerdings hat das Ergebnis dieser Tests keine rechtliche Folge. Wer als Ergebnis erhält, dass er besser nicht Kunstgeschichte studieren sollte, kann dies trotzdem ohne Einschränkung tun. Solche Tests als Überprüfungen des eigenen, beabsichtigten Studienganges können sicher hilfreich sein. Diese sollten aber nur freiwillig stattfinden. Gerade Fernstudierende haben sich ihr Studium sehr bewusst ausgewählt. Die Verpflichtung, einen solchen Test zu absolvieren, könnte hier erst recht als Schikane wahrgenommen werden.

Soweit die Regelstudienzeit in einem bestimmten Maß überschritten wird, soll es mit dem neuen Hochschulgesetz die Möglichkeit für verpflichtende Beratungsgespräche geben, die in einer Vereinbarung zum weiteren Vorgehen münden. Auch hier sei darauf hingewiesen, dass die Nicht-Einhaltung der Vereinbarung zu keinerlei Rechtsfolgen führt – die Nichtteilnahme an einem solchen Gespräch ggf. aber schon. Solche Beratungen können sehr hilfreich sein und den Studierenden Hilfestellungen bieten. Sie verpflichtend vorzusehen, erhöht aber den Druck und könnte schlimmstenfalls zum Studienabbruch führen. Stattdessen sollten solche Beratungen, auch in Hagen, optional angeboten werden. Positiv zu bemerken ist, dass eine besondere Betonung auf Online-Lehrmethoden gelegt wird. Hier gibt es noch viele zu hebende Potenziale im Sinne der Studierenden. Mit der Gesetzesverankerung wird ein handfestes Argument geliefert, hier aufs Tempo zu drücken.

Abschaffung der Zivilklausel

Im neuen Hochschulgesetz wird die generelle Zivilklausel abgeschafft. Das heißt nicht, dass sich die Hochschulen jetzt automatisch dem Krieg verschreiben. Entsprechende Erklärungen sollen dezentral entschieden und verabschiedet werden. In der Grundordnung der FernUniversität ist eine solche Zivilklausel bereits enthalten, allerdings nicht unbedingt prominent platziert. Da es hier natürlich auch um Symbolpolitik geht, sollte dies noch einmal angegangen werden, und es sollten neben den vorhandenen Aspekten von „Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit“ auch die Themen Freiheit und Prosperität aufgegriffen werden.

Eigener FernUni-Paragraph

Mit der Novellierung des Hochschulgesetzes soll ein eigener „FernUni-Paragraph“ eingeführt werden, der die besondere Stellung der FernUniversität in Hagen betont. Dies ist grundsätzlich erfreulich. Es wird betont, dass hier die neuen Medien eine Basis und nicht nur eine Ergänzung der Lehre sind. Hier muss man aber aufpassen, dass die Entwicklung nicht

weg vom „Blended Learning“-Konzept hin zu einer reinen Online-Universität vollzogen wird. Der Ausbau der virtuellen Lehre und die Nutzung der elektronischen Potentiale ist richtig. Hier besteht nicht nur Nachholbedarf, sondern die FernUni sollte eine Vorreiterrolle einnehmen. Dies muss aber zusätzlich zu anderen Pfeilern wie den Regional- und Studienzentren sowie anderen Präsenzangeboten geschehen.

Zugang zum Masterstudium

Ein wichtiger Aspekt der geplanten Novellierung ist, dass für Masterstudiengänge, deren erfolgreicher Abschluss die Voraussetzung für einen bestimmten Beruf ist, eine Mindestnote im Bachelor vorausgesetzt werden darf. Dies dürfte beispielsweise auch unseren Masterstudiengang in Psychologie betreffen. Das schließt aber ausdrücklich keinen „NC“ aus.

Weiteres Vorgehen

Wir haben einen ersten Entwurf einer Resolution an die FernUniversität in die Februarsitzung des Studierendenparlamentes eingebracht und werden diese nach weiteren Diskussionen und ggf. Anpassungen auch hoffentlich in einer weiteren Sitzung verabschieden. Außerdem haben wir beraten, welche Aspekte wir noch einmal gezielt an das Landes-ASten-Treffen NRW weitergeben, da diese im Landtag angehört werden. So können wir auch gegenüber der Politik unsere Sichtweise einbringen.



Andreas Konopka (FSA)

AStA-Referent für Hochschulpolitik
andreas.konopka@asta-fernuni.de

Lehrpreis an der FernUni

Die Studierenden entscheiden

Die FernUniversität in Hagen lobt für das Jahr 2019 erneut einen Lehrpreis aus. Er soll für ein „vorbildliches Lehr-/Lernkonzept und dessen Umsetzung in einem (inhaltlich zusammenhängenden) Modul oder Teilmodul eines konkreten Studiensemesters“ vergeben werden mit dem Ziel, „herausragende Lehre der FernUniversität und das dafür verantwortliche Team von Lehrenden zu würdigen und dadurch eine Qualitätskultur in der Lehre zu befördern“.

Hierbei wird, wie im vorherigen Jahr, jeweils ein Bachelor- und ein Mastermodul prämiert werden. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Fachschaften der FernUniversität. Im Juni werdet Ihr zu einer Online-Lehrpreisbefragung eingeladen, in der ihr euer favorisiertes Modul vorschlagen könnt. Ihr könnt also über die Preisträger*innen mitentscheiden. Überreicht wird der Lehrpreis auf dem Dies Academicus.

Für eine Teilnahme an der Lehrpreisvergabe müssen die Module folgende Mindestanforderungen erfüllen:

- Modul oder Teilmodul aus dem vergangenen Studienjahr,
- Er- bzw. Überarbeitung nicht länger als fünf Jahre zurückliegend,
- Umfang von mind. 5 ECTS-Punkten,
- Transparenz in der Modulbeschreibung (insbes. Anforderungen und Lernziele),
- turnusmäßige Durchführung von Evaluationen,
- Modul ist in den zurückliegenden fünf Jahren nicht bereits prämiert worden.

Die Vergabekriterien sollen der Flexibilität von Lehre und Betreuung an der FernUniversität gerecht werden und umfassen unter anderem eine herausragende Fachdidaktik in der Fernlehre, die Unterstützung des selbstständigen Wissenserwerbs und die Förderung von Interaktion.

Im Jahr 2017 war das Modul „Kulturwissenschaftliche Grundlagen“ im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaften ausgezeichnet worden. Im letzten Jahr wurden das „Rechtswissenschaftliche Propädeutikum“ sowie das Modul „Wirtschaftsprüfung“ ausgezeichnet.

Nähere Informationen zum Vorgehen folgen in Kürze u. a. über die Homepage und die Social-Media-Kanäle der FernUni.



Projekt der FernUni steuert auf neue Klausurmöglichkeiten hin

Klausuren 2.0

In der Februar-Sitzung des Studierendenparlamentes verkündete Prof. Dr. Stürmer (Psychologie), dass die FernUni seit Ende des vergangenen Jahres ein fakultätsübergreifendes Projekt verfolgt, welches die Rahmenbedingungen für das Ablegen von Klausuren wesentlich ändert.

Elektronische Klausuren in den Regionalzentren

Kernbestandteil dieses Projektes ist es, zukünftig die Klausuren in allen Regionalzentren anzubieten. Das Ziel wären dreizehn Klausurorte in Deutschland und damit (je nach Studiengang deutlich) mehr als bisher. Ggf. würden bedarfsweise darüber hinaus auch die Studienzentren mit einbezogen werden. Dies ist natürlich grundsätzlich erfreulich, wenngleich im Einzelfall natürlich das nächste Regional- oder teilnehmende Studienzentrum vielleicht weiter entfernt ist als der nächste, bisherige Klausurort. Dies gilt natürlich aufgrund der ungleichen Verteilung der Zentren für Studierende außerhalb von NRW (wenngleich man hier auch kritisch beachten muss, dass sich die anderen Bundesländer wenig bis gar nicht finanziell an der FernUni beteiligen). Wichtig wäre aber hierbei, dass die Studierenden dann auch in dem für sie günstigen Zentrum die Klausur ablegen können. Dies wird seitens der Universität leider nicht zugesichert. Die Klausuren sollen dabei mithilfe von entsprechenden technischen Endgeräten vor Ort bearbeitet werden. Ein wesentlicher Vorteil hiervon ist, dass die Klausurkorrektur deutlich beschleunigt werden kann.

Zur Klarstellung: Die elektronischen Klausuren sind in den Regional- und ggf. Studienzentren vor Ort abzulegen. Eine Klausurteilnahme von zu Hause aus via Internet wird damit (noch) nicht realisiert.

Nachschiebtermin – so nah wie nie

Seit einiger Zeit gibt es die Forderung, dass die FernUni auch Nachschreibtermine anbietet. Da es Fernstudierende auszeichnet, eben nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein zu können, haben es schon viele erlebt, dass ihr Studium sich nur deswegen verzögerte, weil sie am angesetzten Klausurtermin verhindert waren. Bisher wurde dies wohl vor allem deswegen nicht realisiert, weil durch das Anmieten von Klausurräumen entsprechende Mehrkosten entstanden wären. Wenn man aber nun auf eine eigene Infrastruktur wie die Regional- und Studienzentren zurückgreifen kann, wird laut Herrn Prof. Dr. Stürmer nun auch ein Nachschreib- bzw. Wiederholungstermin ange-dacht. Dies wäre eine gewichtige Verbesserung der Studienbedingungen.

Foto: pixabay | webandi





Foto: pixabay | F1Digitals

Pilotprojekt in Psychologie

Im Sommersemester wird zunächst in der Psychologie-Fakultät ein Pilotprojekt durchgeführt. In zwei von Herrn Prof. Dr. Stürmer angebotenen Modulen können die Klausuren zunächst in den Regionalzentren Bonn und Berlin absolviert werden – wahlweise sowohl klassisch auf Papier als auch elektronisch. In diesem Zuge soll auch die Klausurstruktur verändert werden. Anstelle von vierstündigen Klausuren soll der Klausurumfang nur noch 90 Minuten betragen. Dafür werden verstärkt studienbegleitende Vorleistungen zu erbringen sein. Diese fließen jedoch nicht in die Modulnote mit ein, sondern sind „nur“ zu bestehen.

Hinweis: Nach dem eigentlichen Redaktionsschluss und vor Druckbeauftragung ist nun der Stand, dass ab dem Sommersemester 2019 alle Psychologie-Klausuren in den Regionalzentren geschrieben werden.

Positive Entwicklung oder zusätzliche Barrieren?

Die sich abzeichnende, grundsätzliche Entwicklung hin zu den Zentren als Klausurorte mit der Möglichkeit, Klausuren elektronisch abzulegen, zu schnelleren Klausurkorrekturen und zu einem möglichen Nachschreibetermin ist aus studentischer Sicht zunächst einmal sehr positiv zu bewerten.

Natürlich ist im Detail darauf zu achten, dass die elektronischen Endgeräte ergonomisch und barrierefrei sind, dass für elektronische Klausuren ein entsprechender Nachteilsausgleich gewährt werden kann und dass möglichst auch die Studienzentren eingebunden werden. Ein großer Schritt in die richtige Richtung kann damit aber sicher getan werden. Zu klären sind aber die bisher unbekanntenen „Nebenwirkungen“. Hier sollten FernUni und Studierendenschaft Hand in Hand arbeiten, um ein für beide Seiten gutes Ergebnis im Sinne einer „Win-win“-Situation zu generieren.

Wie seht ihr die Entwicklung? Habt ihr Fragen oder Anregungen? Dann schreibt mir doch gerne an andreas.konopka@asta-fernuni.de.

Beste Grüße
Andreas



Andreas Konopka (FSA)

ASTA-Referent für Hochschulpolitik
andreas.konopka@asta-fernuni.de

Das Probestudium

Probieren geht über Studieren

Das Probestudium gibt beruflich Qualifizierten die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben, ohne zuvor die allgemeine Hochschulreife erworben zu haben. In maximal acht Semestern müssen 80 bzw. 90 ECTS erworben werden.

Wichtig zu wissen ist, dass es die Möglichkeit einer Fristverlängerung für besondere Fälle gibt, die in der entsprechenden Ordnung festgelegt sind.

Die Frist verlängert sich auf Antrag:

- für die Pflege und Erziehung von minderjährigen Kindern im Sinne des § 25 Absatz 5 des Bundesausbildungsförderungsgesetzes um drei Semester pro Kind,
- für die Mitwirkung als gewähltes Mitglied in Organen der Hochschule, der Studierendenschaft, der Fachschaften der Studierendenschaft um insgesamt bis zu vier Semester,
- für die Wahrnehmung der Funktion der Gleichstellungsbeauftragten um bis zu höchstens vier Semester,
- um die Zeit der studienzeitverlängernden Auswirkung einer Behinderung oder einer schweren Erkrankung,
- um bis zu drei Semester für die Zeit, in der Studierende eine Verantwortung für nahe Angehörige mit Pflege- und Unterstützungsbedarf wahrnehmen.

Für weitere Informationen und Beratungen stehe ich euch gerne zur Verfügung.

Mehr unter: <https://www.fernuni-hagen.de>



Liebe Grüße



Petra Lambrich (LiLi)

AStA-Referentin für Inklusion,
Gesundheit und Hochschulsport
petra.lambrich@asta-fernuni.de
Tel: 02331-3487718

Foto: pixabay | Free-Photos



Studieren mit Hindernissen

Die meisten unserer Studierenden studieren in besonderen Lebenslagen. Sie sind berufstätig, viele haben Familie, kleine Kinder, zu pflegende Angehörige oder sind chronisch krank oder behindert.

Es ist nicht immer einfach, den Studienalltag zu bewältigen, wenn man beeinträchtigt ist, sei es, dass es sich um eine sichtbare oder unsichtbare, physische oder psychische Beeinträchtigung handelt, oder ob eine amtliche Anerkennung (Behindertenausweis) vorliegt oder nicht. Es sind aber nicht nur Seh-, Hör- und Mobilitäts-Beeinträchtigte gemeint. Zur Gruppe der beeinträchtigten Studierenden gehören auch die, die von chronischen und psychischen Erkrankungen (z.B. Multiple Sklerose, Darmerkrankungen, Epilepsie, Rheuma, Diabetes, Essstörungen, Depressionen) sowie Teilleistungsstörungen (z.B. Legasthenie), Autismus und AD(H)S betroffen sind. Das Hochschulgesetz räumt den Studierenden mit Beeinträchtigungen das Recht auf „sogenannte Nachteilsausgleiche“ ein.

Nachteilsausgleiche können in verschiedener Form gewährt werden, z.B. mit einer Zeitverlängerung oder auch der Änderung des Prüfungsortes. Wichtig ist hierbei zu wissen, dass Nachteilsausgleiche keine Vorteile sind bzw. sein dürfen, sondern nur die durch die Beeinträchtigung entstandenen Nachteile ausgleichen dürfen.

Viele Studierende nutzen ihr Recht auf einen Nachteilsausgleich gar nicht, weil sie sich nicht bewusst sind, dass sie einen Anspruch haben oder zu der Gruppe der Beeinträchtigten gehören, denn nur bei einem ganz geringen Anteil der betroffenen Studierenden ist die Beeinträchtigung sofort wahrnehmbar.

Nachteilsausgleiche müssen auch nicht nur bei Prüfungen, sondern können auch für andere Bereiche des Studiums gewährt werden (z.B. schwellenfreier Seminarraum, Unterlagen in Großdruck). Wichtig ist dabei vor allem, dass sich die Studierenden rechtzeitig melden. Gerne helfe ich euch auch bei der Beantragung.

Für weitere Informationen könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Liebe Grüße

Petra Lambrich (LiLi)



ASTA-Referentin für Inklusion,
Gesundheit und Hochschulsport
petra.lambrich@asta-fernuni.de
Tel: 02331-3487718

Studium und Pflege – Interesse an Austausch?

Seit Langem ist es ein gesellschaftliches Thema: Die Pflege nahestehender Menschen im häuslichen Umfeld nimmt zu, sowohl was die Zahl der Hilfsbedürftigen als auch die zeitliche Länge der Pflege betrifft. Der Löwenanteil dieser wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe wird noch immer vor allem von Frauen geleistet. Die sind im Gegensatz zu früheren Zeiten aber meist berufstätig und/oder studieren. Deshalb braucht es Unterstützung von vielen Seiten, damit Pflegenden nicht überlastet werden und ihr persönliches Leben dauerhaft leidet.

Da die FernUniversität in besonderer Weise Studierende aus allen Altersgruppen hat, ist dieses Thema auch bei uns virulent. Meine Frage: Habt ihr Bedarf an einem Austausch mit Studierenden, die sich ebenfalls solch einer Aufgabe stellen? Dann teilt mir das bitte mit. Vielleicht können sich Gleichgesinnte zusammenfinden.



Kornelia Ellinger (Grau und Schlau)

ASTA-Referentin für Lebenslanges Lernen, Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung
kornelia.ellinger@asta-fernuni.de

Wirtschaftsmaster für Ingenieure/-innen und Naturwissenschaftler/-innen

Ausbau eines zukunftsfähigen Studienangebots

Im Sommersemester 2019 führt die FernUniversität in Hagen einen Masterstudiengang „Wirtschaftswissenschaft für Ingenieure/-innen und Naturwissenschaftler/-innen“ ein. Entgegen der Bezeichnung, steht der Studiengang auch Mathematik-Absolventen offen.

Dies ist einerseits eigentlich eine Rolle rückwärts, andererseits aber auch ein Schritt in die Zukunft.

Legitimation hängt vom Angebot ab

Die Aufgabe der FernUniversität war und ist es, eine universitäre (Weiter-)Qualifizierung auch für diejenigen zu ermöglichen, die nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort sein können, weil sie arbeiten, weil sie Kinder erziehen, weil sie Angehörige pflegen usw., so dass ein Präsenzstudium für sie ausscheidet.

Diese Aufgabe hat die FernUniversität immer schon wahrgenommen und daraus ihre Daseinsberechtigung gezogen. Inzwischen gibt es neben privaten Anbietern auch öffentliche Hochschulen, die ein Fern- oder berufsbegleitendes Studium anbieten.

Dies geschieht bisher eher punktuell. Aufgrund der hohen Nachfrage nach der FernUniversität ist deren Legitimation hiervon zunächst einmal nicht betroffen. Entscheidend ist, auch zukünftig ein Angebot vorzuhalten, für das eine insgesamt große Nachfrage besteht. Die Studiengänge in Wirtschaftswissenschaft und Psychologie sind hier sicher entsprechende „Leuchttürme“.

Veränderte Nachfrage bedingt verändertes Angebot

Bis vor wenigen Jahren sah die FernUniversität – auch im Lichte des verstärkten Aufkommens von MBA-Studiengängen an anderen, insbesondere privaten

Hochschulen – ein Angebot an sogenannten „Zusatzstudiengängen“ vor, bei denen Ingenieure/-innen, Naturwissenschaftler/-innen und Mathematiker/-innen mit einem verkürzten Curriculum einen zusätzlichen Diplom-Abschluss (z. B. Diplom-Wirtschaftsmathematiker/-in) erwerben konnten.

Leider wurden diese Studiengänge vor einiger Zeit eingestellt.

Der Markt außerhalb der FernUniversität zeigt aber, dass weiterhin und umso mehr ein besonderer Bedarf an wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzqualifikationen für Nicht-WIWs besteht. Dies gilt insbesondere auch für diejenigen mit einem Abschluss in Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie in Mathematik.

Die FernUniversität hat dies für sich wiederentdeckt und bietet nun hierfür einen Master-Studiengang an, der vergleichbar mit den alten Diplom-Zusatzstudiengängen ist.

Querschnitt wirtschaftswissenschaftlichen Know-hows

Der Studiengang bietet einen Querschnitt aus dem originären Bachelor- und Masterstudium in Wirtschaftswissenschaft. Obwohl es sich formal um einen Masterstudiengang handelt, sind Bachelormodule dabei notwendig, um zunächst wirtschaftswissenschaftliches Basiswissen zu vermitteln.

Neben diesen Basismodulen werden vor allem Management-Module aus dem Wahlpflichtbereich der originären WIWI-Studiengänge angeboten. Nicht Bestandteil des Pflichtprogramms sind mathematische Kenntnisse, da diese bei der Zielgruppe vorausgesetzt werden.

Umstieg für bereits Eingeschriebene möglich

Wer zu der Zielgruppe zählt und bereits im Bachelor oder Master Wirtschaftswissenschaft eingeschrieben ist, kann sich in den neuen Studiengang umschreiben lassen. Der Vorteil liegt darin, dass dieser Studiengang im Einzelfall schneller abgeschlossen werden kann, als die originären Studiengänge in Wirtschaftswissenschaft zu absolvieren. Dies gilt primär dann, wenn man den Bachelor in WIWI noch nicht abgeschlossen hat. Hierbei ist aber zu beachten, dass bereits absolvierte Module nur insofern anerkannt werden können, wie sie im Curriculum des neuen Studienganges auch vorgesehen sind.

Modell auch für andere Zielgruppen

Nun sind Ingenieure/-innen, Naturwissenschaftler/-innen und Mathematiker/-innen nicht die einzigen Zielgruppen, die für die Übernahme von entsprechenden Positionen im Arbeitsleben auf wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse zurückgreifen möchten oder müssen.

Auch in Organisationen, egal ob öffentliche Verwaltung, freie Wirtschaft oder NGOs, die eher rechtlich, verwaltungstechnisch oder sozialwissenschaftlich geprägt sind, sind wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse gefragt.

Insbesondere in Leitungsfunktionen werden neben den fachlichen, auch Management-Kenntnisse benötigt. Es liegt an der FernUniversität, auch für diese Zielgruppe ein entsprechendes Angebot zu schaffen. Strukturell liegt dafür das Wesentliche ja bereits vor. Die Module, wengleich natürlich auch zusätzliche, spezialisierte Module wünschenswert wären, existieren ja bereits. Master in Public Administration oder in Sozialmanagement wären sicher auch an der FernUniversität sehr gefragt, und würden gleichzeitig neue Forschungsweize erschließen.



Andreas Konopka (FSA)

AStA-Referent für
Hochschulpolitik
andreas.konopka@
asta-fernuni.de

Foto: pixabay | 995645



5 Tipps, wie du dein Studium besser mit deiner Familie vereinbaren kannst

Fernstudium und Kind passen gut zusammen – aber wie?

Aus eigener Erfahrung und aus Erzählungen von FreundInnen und KommilitonInnen weiß ich, dass die Familiengründung während eines Studiums gut gelingen kann, aber auch sehr anstrengend sein kann.

Trotzdem hatte ich mich, wie viele andere Mütter und Väter, dafür entschieden, in der Elternzeit ein Fernstudium zu beginnen. Es hört sich ja auch sehr verlockend an, die arbeitsfreie Zeit für die eigene Weiterbildung zu nutzen. Zudem hat man dann neben Windeln wechseln, Brei kochen und Kinderwagen schieben den perfekten geistigen Ausgleich. Und wenn einem das Studium und das Lernen dann auch noch liegen und das Kind gerne und problemlos um 19 Uhr abends schlafen geht, kann man doch noch ohne Probleme ein Fernstudium wuppen, oder?

Kommen wir aber nun zur bitteren Realität. Die wenigsten Mütter und Väter sind direkt nach der Geburt fit genug, um wieder im Hörsaal oder am Schreibtisch zu sitzen. Der extreme Schlafmangel macht frischgebackene Eltern zu geistig eingeschränkten Zombies. Stillen und die Hormonumstellung können Mütter zur Verzweiflung und in die Vergesslichkeit treiben. Und wie soll man in den rar gesäten ruhigen Momenten studieren, wenn man doch selber so müde und ausgepowert ist? Natürlich kann es auch sein, dass das Kind in den ersten Monaten total pflegeleicht ist und 18 Stunden am Tag schläft. Perfekt, oder? Doch dann fängt es plötzlich mit dem Fremdeln an oder es treibt einen mit wilden Krabbelaktionen in den Wahnsinn.

Das sind übrigens alles Geschichten, die ich selber erlebt habe oder bei Freunden miterleben durfte!



Aber spätestens, wenn du diese Probleme und Auswirkungen in den Griff bekommst, zum Beispiel, weil du routinierter geworden bist, merkst du, dass du trotzdem ein Vereinbarkeitsproblem hast. Denn woher bekommst du genügend Zeit zum Lernen, Klausuren schreiben und für die Präsenzphasen im Studium? Irgendwann reichen die ergaunerten 30 Minuten während des Mittagsschlafes nicht mehr aus. Spätestens in der Klausurphase oder für die Einreichung einer Studienarbeit musst du auch mal länger am Stück lernen, schreiben oder recherchieren. Vielleicht musst oder willst du auch bald wieder arbeiten, weil das Elterngeld nicht reicht. Wie kannst du weiterhin Studium und Kind miteinander vereinbaren? In diesem Artikel findest du fünf Tipps, damit du auch mit Kind oder Kindern weiterhin erfolgreich studieren kannst.

Tipp Nr. 1: Suche dir deine freien Stunden und nutze sie effektiv fürs Lernen und für Pausen

Bevor du dein Studium und deine Tage planen kannst, musst du wissen, wie viel Zeit du überhaupt zur Verfügung hast. Das hört sich einfacher an, als es ist, vor allem wenn du ein oder mehrere Kinder zu Hause hast. Denn natürlich sind das Verhalten und die Ansprüche deiner Kinder unberechenbar! Eltern wissen, wie es ist, wenn das Kind vom glücklich sabbernden Baby zum schreienden Zahnungsmonster wird und du keine freie Minute mehr hast.

Schau dir trotzdem an, wann dein Kind normalerweise (!) schläft oder wann du es betreuen lassen kannst. Versuche deine Studienzeiten fest einzuplanen und mindestens 40–50 % Pufferzeit einzurechnen. Und vergiss die Pausen und Erholungszeiten nicht. Sei aber nicht frustriert, falls du deinen Zeitplan sehr flexibel anpassen musst oder deine Planung nicht einhalten kannst.

Tipp Nr. 2: Sichere dir die Unterstützung in der Familie

Wenn du einen Partner hast, dann hole ihn oder sie unbedingt mit an Bord. Je nach Auslastung kann er oder sie das Kind beschäftigen oder im Kinderwagen herumfahren. Auch Wickeln, Füttern und Schlafen legen kann eine Entlastung sein. Wenn du alleinerziehend bist, kannst du vielleicht Hilfe aus deiner Familie organisieren, zum Beispiel von deinen Eltern, deinem Freundeskreis oder vom Kindsvater? All dies hilft und entlastet dich.

Wichtig ist, dass du nicht alles alleine schaffen musst und solltest. Denn „es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen“!

Außerdem ist es immer vorteilhaft, wenn deine Familie deine Studienpläne unterstützt. Dein Studium sollte nicht die niedrigste Priorität im Familienalltag bekommen. Natürlich ist es in Ordnung, wenn du in Krankheitszeiten oder wenn das Kind noch sehr klein ist, im

Studium kürzertrittst. Denn es gilt: dein Leben, deine Prioritäten. Aber wenn du es erfolgreich abschließen willst, musst du dem Studium irgendwann wieder eine höhere Priorität einräumen. Dann und nur dann wird dein Studium in der Familie ernst genommen und auch unterstützt!

Tipp Nr. 3: Suche dir anderweitig Hilfe (Betreuung, finanzielle Hilfe, etc.)

Natürlich ist das meine private und eigene Meinung, aber ich sage es trotzdem: Deinem Kind wird es nicht schaden, wenn es „fremd-betreut“ wird. Suche dir Hilfe „von außen“, wenn du in der Familie nicht genügend Unterstützung bekommst. Suche dir eine Krippe, Tagesmutter oder Vergleichbares. Und zudem hast du noch die Möglichkeit, dir Hilfe ins Haus zu holen für eine 1:1-Betreuung. Die Hilfe von WELLCOME steht wirklich jedem offen und ist bezahlbar. Du kannst auch eine geringere Gebühr erwirken, falls du nicht genug verdienst. Ich habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht, und ohne die Babysittingstunden unserer lieben Wellcome-Oma, hätte ich meine Masterarbeit nicht so schnell schreiben können.

Oder wie wäre ein Babysitter aus der Nachbarschaft oder eine Kinderfrau, wenn das Budget größer ist? Drei oder vier Stunden freie Zeit können für den Anfang schon Wunder bewirken! So kommst du auch wieder in einen Lern- oder Schreibrhythmus rein, was jetzt bitter nötig ist!

Die Fernuniversität Hagen bzw. der AStA bietet zum Beispiel den Minicampus an, in dem Babys und Kinder während der Seminare oder Klausuren betreut werden können. Daneben gibt es die Kinderlern-Woche des AStA, in der die Kinder ebenfalls betreut werden, und ihr in der Zwischenzeit auf dem Campus lernen könnt.

Tipp Nr. 4: Lege deinen Perfektionismus ab

Natürlich willst du erfolgreich als StudentIn, als Mutter oder Vater und im Job sein. Am liebsten möchtest du alles 100-prozentig erledigen und nur die besten Ergebnisse erreichen. Aber ganz ehrlich: Das kann niemand schaffen. Nun ja, zumindest nicht, ohne in Richtung eines Burn-outs zu „segeln“. Hier mein Rat: Lege deinen Perfektionismus ab und gestehe dir auch mal zu, dass du nicht alles schaffen kannst. Man kann leider im Studium mit Kind (und Job) nicht auch noch unendlich viele Hobbys haben und mehrere Fernreisen machen und dabei noch den Nobelpreis gewinnen.

Wieso musst du denn alles auf einmal schaffen? Vielleicht kannst du ein paar deiner Hobbys auf Eis legen oder kurz pausieren? Und: Erwarte keine 1er-Noten in der ersten Zeit mit deinem Kind und belege nur die Mindestanzahl an Modulen oder Kursen, falls möglich. Und vor allem: Erwarte nicht den perfekten Haushalt, ein perfektes Aussehen oder die Idealfigur. Das ist gerade total unwichtig und all das kannst du später auch noch angehen.

Und: Delegiere, wo du kannst. Vielleicht kann dein Mann oder deine Frau die Wäsche und den Haushalt übernehmen? Kannst du dir vielleicht sogar eine Haushaltshilfe oder eine Reinigungskraft leisten? Und noch ein Tipp: Nutze das Pareto-Prinzip und erreiche mit 20 % des Aufwandes 80 % der Ergebnisse.

Tipp Nr. 5: Baue dir ein Netzwerk auf oder trete einem Netzwerk bei

Wenn du dir ein Netzwerk aus befreundeten Eltern aufbaust, kannst du im Studium viel flexibler werden. Wenn du zum Beispiel eine Klausur hast, kannst du, wie eine Bekannte von mir, das Baby bei einer Freundin im Nebenraum lassen. Oder wenn die Kinder im Notfall von der Kita oder Tagesmutter abgeholt werden müssen, könnte das dann auch jemand aus deinem Netzwerk übernehmen.

Ich kenne auch das Beispiel von drei Müttern, die auf ihre Kinder im Kleinkindalter gegenseitig aufpassen. So kannst du zum Beispiel an zwei Tagen in der Woche et-

was fürs Fernstudium tun und musst nur im Gegenzug an einem Tag in der Woche auf mehrere Kinder aufpassen. Das ist nicht nur kostenlos, sondern auch eine perfekte 1:3-Betreuung!

Das Internet bietet dir allgemein tolle Möglichkeiten an, dich zu vernetzen und zu informieren. Es gibt verschiedene Blogs und Gruppen für studierende Mütter oder Eltern. Vielleicht findest du ja Eltern in der Nähe, die gegenseitig die Kinder babysitten möchten, oder die einfach nur Interesse am Austausch zu allen Themen rund ums Studium mit Kind haben.

Das Thema Wellcome hatte ich ja schon oben angesprochen. Eine Alternative sind die sogenannten Wunschgroßeltern. Das sind ältere Menschen, oft schon im Ruhestand, die gerne Bestandteil einer Familie werden oder sich gerne mit Kindern umgeben wollen. Teilweise sind sie kinderlos oder sehen ihre eigenen Enkel aufgrund der Distanz selten. Hier ist es eine Möglichkeit, eine Annonce in der Zeitung aufzugeben und zum Beispiel eine Wunschoma auf 400-Euro-Basis ähnlich einem Babysitter zu suchen. Aber auch viele karitative Einrichtungen vermitteln Wunschgroßeltern, zum Beispiel das Diakonische Werk Hannover. Einfach nach „Wunschoma + Wohnort“ googeln.

Ich hoffe, dass du mit diesen Tipps Fernstudium und Familie besser vereinbaren kannst.

Beste Grüße
Katrin Wczasek

Foto: pixabay | 2081671



Baby & Familie

Wickelmöglichkeiten in allen Regionalzentren und Katalog mit Familien-Ferienangeboten

Wie ich von Melanie Graf, der Leiterin des FamilienServices erfahren habe, existieren nun in allen Regionalzentren der FernUniversität Wickelmöglichkeiten für Babys und Kleinkinder von Studierenden.

Je nach Platz wurden Wickelkommoden, Wandwickel-Klapptische und Wickelauflagen angeschafft. Angestoßen wurden die Anschaffung und Installation von Wickelmöglichkeiten vom FamilienService der Fern-Uni. Und wusstet ihr, dass in den Regionalzentren auch Sonderfallklausuren für schwangere Frauen und stillende Mütter stattfinden?

Auf dem Weg zur familienfreundlichen Hochschule sind die Regionalzentren im Vorjahr bereits mit Spielzeugkoffern ausgestattet worden. Kinder der Studierenden sind also herzlich willkommen.

Und ein weiterer Tipp:

Unter <https://www.bag-familienerholung.de/katalog/> findet ihr Urlaubsangebote für Familien.



Kornelia Ellinger (Grau und Schlau)

AStA-Referentin für Lebenslanges Lernen,
Familienfreundliche Hochschule,
Gleichstellung
kornelia.ellinger@asta-fernuni.de



Nichts, was uns passiert ...

... denkt Anna. Nicht unter Studierenden, nicht unter Linken, nicht durch einen Freund.

Und doch... hat er sie nun vergewaltigt oder nicht?

War es eine Straftat oder einvernehmlicher Sex?

Mit der Lesung aus Bettina Wilperts Roman „Nichts, was uns passiert“ startete die Unibibliothek im Januar eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Zuschreibungen und Umschreibungen: Gender in Literatur und Gesellschaft“. Möglich gemacht wurde sie durch Preisgelder, die die besonders gelungene Umsetzung von Gleichstellungsplänen eingebracht hat.

Welche juristischen, psychologischen, gruppen- und gesellschaftsdynamischen Folgen hat ein sexueller Übergriff, sobald das Opfer die Kraft findet, Anzeige zu erstatten? Rollenbilder und -klischees werden stärker denn je in Frage gestellt. Das Buch ist ein essenzieller Beitrag, auch an unserer Hochschule ins Gespräch darüber zu kommen. Denn Übergriffe passieren auf allen Ebenen und in allen Bereichen.

Kirsten Pinkvoss: „Wir müssen genau hinsehen, auch, wenn die Wahrheit zwei Gesichter hat.“

Dr. Jeanine Tuschling-Langewand, verantwortlich für die kulturellen Veranstaltungen der Universitätsbibliothek, entwickelte das Konzept und koordiniert die Umsetzung der Reihe. Außer Lesungen sind Seminare für Studierende ein zweites Element. Und das dritte sind erneute Bücheranschaffungen der Unibib zur Genderforschung.

Das erste Seminar wurde übrigens von Juniorprofessorin Dr. Irina Gradinari geleitet. Es hatte den Titel: „Ein gewaltsamer Topos: Vergewaltigung in verschiedenen Medien“. Die nächste Lesung findet am 5. Juli statt. Dann tagt auf dem Campus in Hagen die Fachgesellschaft für Geschlechterforschung. An dieser Jahrestagung interessierte Studierende können sich gerne wegen eines Zimmers und eines Fahrtkostenzuschusses an mich wenden. Die Tagung beginnt am 4. und endet am 6. Juli. Und die Lesung in der Unibib gibt es oben drauf.



Kornelia Ellinger (Grau und Schlau)

AStA-Referentin für Lebenslanges Lernen,
Familienfreundliche Hochschule,
Gleichstellung
kornelia.ellinger@asta-fernuni.de

Das neue Gleichstellungskonzept der FernUniversität ist da

Die FernUniversität hat das neue Gleichstellungskonzept 2019 – 2022 veröffentlicht. Es ist zum 1.1.2019 in Kraft getreten und wird für die nächsten vier Jahre die Gleichstellungsarbeit der FernUniversität nachhaltig und strategisch ausrichten.

Die FernUniversität veröffentlichte bereits 2010 ihr erstes und 2014 ihr zweites Gleichstellungskonzept. Mit dem aktuellen dritten Gleichstellungskonzept soll ein wichtiger Baustein für eine chancengerechte Hochschule geleistet werden. Es enthält konkrete Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Hochschule, aufbauend auf dem Rahmenplan und den Gleichstellungsplänen der Fakultäten und zentralen Bereiche, die einen übergeordneten Rahmen schaffen.

Ein Fokus des neuen Gleichstellungskonzepts liegt dabei auf dem Handlungsfeld Personalentwicklung und wissenschaftlicher Nachwuchs. In weiteren vier Handlungsfeldern – Studium, Professuren, Forschung und Gender in der Lehre – werden Maßnahmen umgesetzt, von denen alle Gruppen der Hochschule profitieren können.

Das Gleichstellungsprogramm in voller Länge findet ihr hier:
https://www.fernuni-hagen.de/gleichstellung/docs/051218_gleichstellungskonzept_2019-2022.pdf

Download: Gleichstellungsprogramm



Über Anregungen und Verbesserungsvorschläge, eine konstruktive Zusammenarbeit, aber auch Nachfragen freut sich die zentrale Gleichstellungsbeauftragte, Kirsten Pinkvoss, die übrigens sehr konstruktiv mit der studentischen Gleichstellungsbeauftragten zusammenarbeitet...



Kornelia Ellinger (Grau und Schlau)

AStA-Referentin für Lebenslanges Lernen,
Familienfreundliche Hochschule,
Gleichstellung
kornelia.ellinger@asta-fernuni.de

Fernstudieren im Zweimillionendorf mit Herz

Tag der offenen Tür im Regionalzentrum München

Am 31. Januar 2019 lud das Regionalzentrum München Fernstudierende und solche, die es werden wollen, zum Kennenlernen des Studienangebots der FernUni ein.

Während es tagsüber noch einigermaßen ruhig war und überwiegend Interessenten mit allgemeinen Fragen vorbeikamen, ging es um die Mittagszeit und ab 16:00 Uhr wie im Taubenschlag zu. Kein Wunder, da 80 % unserer Studis berufstätig sind. Da der 31. 1. außerdem der letzte Tag der Einschreibefrist war, kamen viele direkt nach der Arbeit vorbei, um ihre Unterlagen auf Vollständigkeit prüfen zu lassen und gleich einzureichen. Für den hausinternen Gebrauch ist es möglich, sich erforderliche Zeugnisse und Urkunden beglaubigen zu lassen. Längere Anreisen, z.B. aus Regensburg, werden dafür durchaus in Kauf genommen. Aber auch für Studierende aus Österreich ist München eine Anlaufstelle – gerade, wenn sie in grenznahen Regionen wohnen. Ein Termin im Zentrum lässt sich darüber hinaus immer gut mit einem Bibliotheksbesuch verbinden. Ähnlich wie in verschiedenen anderen Universitätsstädten, können Fernstudierende das Angebot der TUM, der



LMU und der Bayerischen Staatsbibliothek zu denselben Konditionen wie Studierende der Münchner Präsenzuniversitäten nutzen.

Das größte Regionalzentrum außerhalb von NRW

In Bayern studieren knapp 11.000 Fernstudis, von denen ein Drittel durch das RZ Nürnberg und zwei Drittel durch das RZ München betreut werden. München ist damit das größte Regionalzentrum nach Hagen und außerhalb von NRW – und auf den ersten Blick auch das Zentrum mit den kleinsten Räumlichkeiten.

„Dieser Eindruck täuscht“ so Nicole Berndt, die Leiterin des RZ. „Ab 18:30 Uhr und am Wochenende sogar ganztägig stehen uns die Hörsäle und Seminarräume unseres langjährigen Kooperationspartners, der TUM, zur Verfügung.“ Also genau dann, wenn klassische Fernstudis anfangen zu studieren.

... zentral und super angebunden

Fußläufig oder eine U-Bahn-Station vom Hauptbahnhof entfernt, liegt das Regionalzentrum mitten im Universitäts- und Museumsviertel. Auf diese Weise können Fernstudierende auch das „richtige“ Studentenleben einer Präsenzuniversität live erleben – was auch von vielen positiv zurückgemeldet wird. Neben der Mensa und Cafeteria sorgen zahlreiche Restaurants für das leibliche Wohl, sei es in der Seminarpause oder zum Ausklang eines anstrengenden Arbeits- und Studientags. Geheimtipp ist ein Besuch der Dachterrasse des Cafés im Vorhölzer Forum, einer Einrichtung der Fakultät für Architektur. Hier lockt bei Fernsicht ein Blick auf die Alpen.





Blick von der Dachterrasse des Cafés im Vorhölzer Forum

Als der Tag der offenen Tür um 19 Uhr zu Ende geht, sind die Mitarbeiterinnen mit dem Erfolg zufrieden. „An solchen Tagen und im Rahmen von Veranstaltungen ergeben sich immer viele interessante Gespräche“ so Nicole Berndt. „Die spannenden Lebensläufe und das positive Feedback empfinden wir als außerordentlich motivierend.“

Neben den Mentoriaten und Präsenzen bietet das Zentrum zahlreiche studienbegleitende Veranstaltungen an. Dabei handelt es sich um Angebote wie beispielsweise Lern- und Arbeitstechniken oder Karriereberatung.

Einmal im Semester lädt das Zentrum im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Die FernUniversität ganz nah – Regionalzentrum München“ zum Kennenlernen von Professorinnen und Professoren und ihrer Forschung ein. Hier sprach im Juni 2018 Prof. Dr. Littkemann vor rund 60 Zuhörerinnen und Zuhörern über die „Wettbewerbsfähigkeit in der Fußball-Bundesliga: Analyse und Gestaltungsmöglichkeiten“, und Prof. Dr. Mokros stellte im Januar über 100 Interessierten die Persönlichkeitspsychologie negativer Eigenschaften vor: „Böses zu tun, Gutes zu unterlassen“. Die Veranstaltungen sind öffentlich und für Fernstudis eine Gelegenheit, auch Lehrende anderer Fakultäten der FernUni hautnah zu erleben und im Anschluss mit ihnen zu diskutieren.

Der AStA unterstützt in München in jedem Semester einige Veranstaltungen, die fächerübergreifende Fertigkeiten vermitteln. Besonders beliebt ist hier der philosophische Werkzeugkasten – eine Veranstaltung nicht nur für angehende Philosophen und Philosophinnen.



Dr. Gudrun Baumgartner (Grau und Schlau)

Stv. AStA-Vorsitzende
AStA-Referentin für Studium und Betreuung
gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Anmelden – abmelden – teilnehmen

Von Teilnehmerzahlen wie bei den oben erwähnten Vorträgen können andere Veranstaltungen oftmals nur träumen. Leider kommt es häufig vor, dass mehr als die Hälfte der angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung unentschuldig fernbleibt. Die Angebote des AStA werden durch euren Semesterbeitrag finanziert. Dieses Verhalten führt mittelfristig dazu, dass diese Angebote ganz gestrichen werden.

Ich möchte daher an alle appellieren:

- meldet euch nur für Veranstaltungen, an denen ihr tatsächlich teilnehmen wollt und könnt,.
- haltet euch die Termine entsprechend frei und
- meldet euch ggf. frühzeitig ab, wenn ihr merkt, dass ihr nicht teilnehmen könnt.

Dies gilt übrigens auch für Veranstaltungen der FernUni, die einen ähnlichen Teilnehmerschwund beklagen.

digitale_kultur

Weltverhältnisse im Wandel

Gudrun Baumgartner

Als Auftaktveranstaltung des Forschungsschwerpunktes digitale_kultur an der Fern-Universität in Hagen, wollte eine Tagung am 18. und 19.02.2019 „der Frage nach der spezifischen Differenz des ‚Digitalen‘ nachgehen“.

Prof. Dr. Jürgen Nagel, Dekan der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften, eröffnete die Veranstaltung mit einem Hinweis auf das aktuelle SPIEGEL-Gespräch mit dem Titel: „Gesellschaft 5.0 – Wie digital wollen wir leben?“

Noch immer bewege man sich zwischen Euphorie und Skepsis, Anspruch und Wirklichkeit klafften mitunter weit auseinander. Bedauerlicherweise seien weder Charakter noch Ziel immer eindeutig definiert, jedoch überwiege die Euphorie.

Die Fernuniversität beansprucht in der Digitalisierung der Lehre eine Vorreiterrolle. Dabei gebe es noch einige dicke Bretter zu bohren. Gelegentlich treffe Naivität auf Konzeptlosigkeit. In der Fakultät KSW unterstützen Fachmediendidaktiker die Realisierung digitaler Angebote. Doch was ist gemeint? „Die digitale Lehre an sich“ jedenfalls gebe es so nicht.

Für das ausrichtende philosophische Institut dachte Prof. Dr. Bedorf über den Menschen als virtuellen Zombie seiner selbst nach. Es seien Subjektivierungsprozesse am Werk, die wir noch nicht ganz verstanden hätten.



Die Themen waren interdisziplinär aus den Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Informatik zusammengestellt. Auf die Gastvorträge antworteten zunächst Lehrende der FernUni als Respondenten, bevor es in die allgemeine Diskussion ging.

„Wie lange beschäftigen wir uns schon mit Weltverhältnissen im Wandel?“

Bereits in den 1970er Jahren widmeten sich Studien dem Verhältnis von Mensch zu Maschine sowie beobachteten oder befürchteten Aus- und Wechselwirkungen.

Zu hören waren:

Jutta Weber:

„Probably Approximately Correct“. Epistemologische Grundlagen und soziotechnische Dimensionen der Künstlichen Intelligenz
Respondenz: Claudia de Witt

Marcus Burkhardt:

In Gesellschaft mit lernenden Maschinen
Respondenz: Kurt Röttgers

Herbert Hrachovec:

Onomato-poetik. Namen im digitalen Neuland
Respondenz: Frank Hillebrandt

Kathrin Passig: Änderungen sind nicht synchronisiert. Die Gegenwart des Schreibens

Stefan Rieger: Virtual Humanities
Respondenz: Friedrich Steimann

Johannes Pause und Niels-Oliver Walkowski:

Basteln mit Bildern. Drei methodische Skalen der Filmanalyse
Respondenz: Arthur Schlegelmilch

Gerben Zaagsma:

Der hybride Historiker. Geschichtsforschung im digitalen Zeitalter
Respondenz: Irina Gradinari

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten, dass der Mensch kein individueller Akteur sei, der in einer Welt separater Dinge lebe. Es wurde von einer Co-Evolution des Menschen mit seinen Haustieren, aber auch mit seinen Maschinen gesprochen, die ebenfalls Erfahrungen machten und durch Sensoren „sehen“, „hören“, etc. könnten. Auch über ethische Fragen im Umgang mit Maschinen müsse nachgedacht werden.

Hauptsache, es klappt

Es wurde über digitale Verschiebungen referiert, über einen Wechsel vom Kausalitätsparadigma zu einem Korrelationsparadigma, von einer Entwicklung vom Ingenieur zum Bricoleur. Sinn und Verstehen würden in Frage gestellt. Die Losung der digitalen Praxis laute: „Hauptsache, es klappt.“ In der Forschung werde zunehmend auf klassischen Erkenntnisgewinn verzichtet: „technoscience“ flankiert von einem „technosolutionism“.



Neben kritischen Fragen wurde für Verständnis geworben und zum Nutzen der Chancen und Potenziale aufgefordert. Von den Geisteswissenschaften kritisch beäugt und gefürchtet, stand bei den meisten Entwicklungen die Erschließung neuer Wissensgebiete und eine Verbesserung der Lebenswelt des Menschen im Vordergrund. Am Beispiel des „ambient assisted living“ wurde aufgezeigt, wie durch die Abgabe von Autonomie an Maschinen Autonomie gewonnen werden kann. Digitale Unterstützung in Museen ermöglicht gar Demokratisierung und Partizipation – hier kann jeder selbst erforschen.

Statt sich weiter in Autorschaft und Individualität bedroht zu fühlen, sind die Geisteswissenschaften zur Auseinandersetzung aufgefordert. In veränderten Kulturwissenschaften lassen sich mit digitalen Techniken nicht nur neue Gegenstände erforschen, sondern auch neue Methoden entwickeln und Ergebnisse liefern, die zuvor unbewusst waren. Sichtbar wird, was nicht zwangsläufig eine Frage voraussetzt. Eine mediale Umsetzung leistet einen großen Beitrag zur Sinnbildung einer Gesellschaft. Computergestützte Analysen von Filmen können beispielsweise Aufschluss über Konditionierung, Stimmung und Atmosphäre geben oder verdeckte narrative Inhalte aufdecken.

Fluch oder Segen? „Die Geister, die ich rief...“

Nicht alles, was vorgetragen und erörtert wurde, war von zustimmendem Kopfnicken und Lächeln der Zuhörerinnen und Zuhörer begleitet. Es wurde auch viel tief Luft geholt und am Kopf gekratzt... Es bleibt der Appell, sich über eine kritische oder abwehrende Betrachtung hinaus auf die digitale Kultur einzulassen, sie als Chance zu begreifen und die Potenziale kreativ und positiv zu nutzen.

Bildet euch ein eigenes Urteil!

Alle Vorträge werden auf den Seiten der FernUni zu sehen sein – URL stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Die Vorträge sollten aber mit der optimierten Suchmaschine der neuen FernUni-Homepage irgendwie zu finden sein...



Dr. Gudrun Baumgartner (Grau und Schlau)

Stv. AStA-Vorsitzende
AStA-Referentin für Studium und Betreuung
gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Gründung eines akademischen Börsenvereins

Kapital- und Finanzmarktthemen für jeden

Dein Herz schlägt für Investmentbanking und Börse? Du liebst Aktienanalyse und verschlingst regelmäßig die Financial Times? Dann freuen wir uns als Fachschaft WIWI dich auf ein neues Angebot hinzuweisen, bei dem du jetzt aktiv werden und mitarbeiten kannst.

Für dich ist die Finanz- und Investmentwelt noch ein Buch mit sieben Siegeln und du willst diese endlich entschlüsseln?

Auch du bist genauso herzlich eingeladen, mit uns gemeinsam auf Börsen-Entdeckungstour zu gehen.

Warum, wieso und weshalb?

An uns wurde immer wieder der Wunsch kommuniziert, dass ihr euch bei einem Börsenplanspiel oder in einem eigenen Börsenverein engagieren wollt. In der Fachschaft WIWI haben wir bereits verschiedene Umsetzungsoptionen diskutiert. Wir haben uns dazu entschieden, demnächst einen eigenen akademischen Börsenverein zu gründen.

Zielsetzung des Vereins ist es, Gleichgesinnte zusammenzubringen, Fachwissen auszutauschen und euch im späteren Verlauf Seminare und Schulungen rund um das Thema Börse anzubieten.

Angestrebte Mitgliedschaft im Bundesverband

Im späteren Verlauf ist eine Mitgliedschaft im Bundesverband der Börsenvereine an deutschen Hochschulen e. V. beabsichtigt. Die Mitgliedschaft im Bundesverband bietet einige Vorteile, wie z. B. kostenfreien Zugriff auf eine Reihe von Zeitschriften, professionelles Networking und hochkarätige Veranstaltungen.

Jetzt teilnehmen!

Auf Facebook haben wir die Gruppe „Börsenverein Hagen“ gegründet. Gern kannst du uns aber auch eine E-Mail schreiben an boersenverein.hagen@gmx.de.

Wir freuen uns hier auf einen regen Austausch mit euch. Du hast Fragen oder möchtest sogar ein Vereinsmitglied werden, dann wende dich bitte an mich.

Glück auf und sonnige Grüße

Sascha Dühmke

Sprecher des Fachschaftsrats WIWI
(Stand: Redaktionsschluss),
sascha.duehmke@wiwi.fsr-fernuni.de

Foto: pixabay | pexels



Hier geht es zur Facebook-Gruppe:



MAKE or BUY?

Organisiere ich mir selber eine Lerngruppe oder besuche ich ein Fachschaftsseminar?

Die mangelnde Betreuung der Kommilitoninnen und Kommilitonen fordert die Fachschaften sowie auch den AStA heraus, Lösungen zu finden.

Die Fachschaften bieten Seminarprogramme an, welche auf den Seiten der Fachschaften beworben werden, und der AStA bietet durch das Förderprogramm für Lerngruppen die Möglichkeit, dass Lerngruppen sich selbstständig eine mentorielle Betreuung organisieren.

Ist es ein Erfolg, wenn eine Fachschaft besonders viele Veranstaltungen organisiert und der AStA möglichst viel Geld in Lerngruppen investiert hat?

Schwierige Frage! Ich finde: nein!

Forschung und Leere?

Aus meiner Sicht haben wir dann politischen Erfolg, wenn diese Angebote überflüssig sind. Andere Universitäten lassen es sich nicht nehmen, selber in die Lehre und Methoden der Lehre zu investieren, die den Studierenden ein blended Learning nach individuellen Bedürfnissen und Neigungen ermöglichen.

Ausgerechnet die FernUni hinkt bei der digitalen Lehre hinter diversen Präsenzuniversitäten hinterher, und wo man digitale Lehre nutzt, geraten sofort andere Methoden ins Hintertreffen.

Andere Studierendenvertreter*innen sehen hingegen einen Erfolg darin, ein besonders üppiges Seminarangebot auf die Beine zu stellen und viele zufriedene Kommiliton*innen als Teilnehmende zu gewinnen.

Auch diese Definition von Erfolg kann ich nachvollziehen, denn hier wird mit großem persönlichen Aufwand direkte Hilfe für die Studierbarkeit der Studiengänge der

FernUni angeboten, die teils dringend benötigt wird. Ich will mit meinem Argument, dass es mir lieber wäre, die Ursache wäre weg, als dass wir uns gegenseitig mit der Symptombekämpfung überflügeln, nicht kleinreden, was die Angebote der Fachschaften und des AStA auf diesem Gebiet für die Kommilitoninnen und Kommilitonen bedeuten. Wie WICHTIG diese Aufgabe derzeit noch ist, erkennt man, wenn in einer AStA-geförderten Lerngruppe die Plätze voll sind und was dann im Netz abgeht.

Von diesem Standpunkt aus ist es nicht mehr weit, danach zu fragen, ob sich die Studierendenschaft der Fernuniversität selber Konkurrenz macht, wenn sie Lerngruppen fördert UND Seminare anbietet.

Graben die Lerngruppen den Seminaren die Kundschaft weg?

Ich meine: In erster Linie ist es wichtig, dass unsere Kommiliton*innen an eine Betreuung für ihr Modul kommen. Welchen Weg sie da wählen, sollte zumindest dem AStA, der selber keine modulbezogenen Veranstaltungen anbieten darf, egal sein.

Aus Studierendensicht gibt es bei beiden Angeboten Vor- und Nachteile, und welches Angebot für die Kommiliton*innen die Nase vorn hat, wird von der individuellen Bewertung der im Folgenden zusammengetragenen Aufgaben abhängen, denn hier haben wir letzten Endes eine klassische MAKE-or-BUY-Entscheidung.

MAKE: Lerngruppe organisieren

- Feststellen, dass es nichts gibt.
- Eine eigene Lerngruppe gründen.
- Potenzielle Teilnehmende suchen, die das gleiche Modul belegt haben und bereit sind, gemeinsam zu lernen.
- Immatrikulationsstatus aller Teilnehmer*innen prüfen. Es zählen nur ordentlich an der FernUniversität immatrikulierte Ersthörer*innen.
- Eine*n Mentor*in suchen, der/die das Modul genau kennt und euch fachlich Betreuen kann.
- Einen möglichen Ort für Lerngruppentreffen finden. Es kann entweder online oder auch in Präsenz gelernt werden.
- Termine koordinieren. Dein*e Mentor*in kann dienstags abends oder an dem einen Wochenende im April. Zu den genannten Terminen kann jeweils nur fast die Hälfte deiner mühsam zusammengetrommelten Lerngruppe. Schichtdienst, kein Babysitter, Koronalsportgruppe: Pech gehabt! Entweder neue Leute suchen oder eine*n neue*n Mentor*in.
- Einen Förderantrag beim AStA stellen, um die fachliche Betreuung zu bezahlen. Der AStA zahlt bei Genehmigung maximal 33 Euro pro Zeitstunde auf der Grundlage des Förderleitfadens für Lerngruppen. Professor Hastig steht dafür morgens nicht auf? Tja, neuen Mentor suchen! Unterdessen verliert deine Lerngruppe die Nerven. Sie benötigen die mentorielle Betreuung unbedingt, weil die Uni wegen „zu hoher Nachfrage“ das Angebot ganz eingestellt hat. Alle sind unsicher, ob du das gebacken kriegst und haben in der Zwischenzeit von anderen Lerngruppen gehört, die auch noch Leute aufnehmen. Deine Teilnehmenden melden sich also unterdessen überall gleichzeitig an, um auch wirklich sicherzugehen. Das reklamiert dann der AStA bei dir, weil 10 % deiner Lerngruppe schon auf anderen Anträgen stehen.
- Wenn das alles endlich geschafft ist: Reinsetzen und lernen – aber halt – 3 Leute sind einfach nicht gekommen und jetzt seid ihr nur 4, obwohl mindestens 5 Personen dabei sein müssen. Das muss jetzt dokumentiert werden, dass du das vorher nicht wusstest, dass Paul Fieber bekommt, Klaus Samstag doch nur manchmal sein Bett verlässt und Conny gestern die Liebe ihres Lebens kennengelernt und sofort ihr Studium geschmissen hat.
- Bei jedem Treffen unbedingt an den Verwendungsnachweis denken! In Präsenz ist eine Teilnahmeliste zu führen, online ersetzen Screenshots diese Funktion. Vergessen? Scheiße! Denn jetzt kann das Treffen leider nicht abgerechnet werden! Der Mentor/die Mentorin erwähnt, dass sein/ihr Cousin bei Moskau Inkasso arbeitet...
- Die Abrechnung zwischen der Mentorin bzw. dem Mentor und dem AStA in die Wege leiten. Der AStA schickt dir die Rechnung zweimal zurück, weil der Mentor bzw. die Mentorin erst keine Steuernummer und dann keine Rechnungsnummer auf die Rechnung geschrieben hat und zwischendrin die Teilnahmeliste weg war.
- Burn-out kurieren.

BUY: Fachschaftsratseminar besuchen

- Ausschauen: Die Fachschaften buchen erfahrene Mentorinnen und Mentoren und bieten viele Seminare an.
- Anmelden und bezahlen.
Die Fachschaftsräte erheben einen Kostenbeitrag, bei dem sie jedoch keinen Gewinn machen dürfen.
- Reinsetzen und lernen.

Ihr merkt, dass es durchaus Arbeit ist, sich das selber zu organisieren, und wie bei jeder „MAKE or BUY“-Entscheidung muss abgewogen werden, ob man sich den Stress antut, die Gruppe zusammenzuhalten, Termine, Mentor*in, Räume (ob virtuell oder real) und Fördergeld zu organisieren und am Ende noch an die korrekte Abrechnung des Ganzen zu denken. :-)

Das Wunder ist: Jedes Semester werden es mehr Lerngruppen, und wenn man sich die Arbeit teilt, schafft man das. Pauschal zu sagen, dass es einen günstiger kommt, wenn man sich eine Lerngruppe organisiert, als wenn man ein Fachschaftsseminar besucht, ist aus meiner Sicht zu kurz gedacht, und da viele, die sich bei mir nach „Mentoriaten“ statt Lerngruppen erkundigen, sich eher freuen würden, an etwas Fertigen teilzunehmen, statt sich selber kümmern zu müssen, denke ich wohl nicht alleine so.

Zumal es noch ein weiteres Problem gibt, das sowohl Lerngruppen als auch Fachschaftsseminare IMMER haben werden: die Qualitätssicherung. Mentorinnen und Mentoren, die sich auf dem freien Markt anbieten, trauen sich selber zu, euch den Stoff beizubringen. Schön und gut. Aber ihr wisst es selber: 3 Juristen = 5 Meinungen, und die Skripte SÄMTLICHER Studiengänge ändern sich bekanntlich ab und an. Schwerpunkte verlagern sich, Wissensstände überholen sich. Nur wer eine durch den betreffenden Lehrstuhl qualitätsgesicherte Veranstaltung besucht, kann sich (hoffentlich) absolut sicher sein, dass man genau DAS hört, was auch der Lehrstuhl inhaltlich für richtig hält. Das kann und darf nicht verschwiegen werden.

Ziel der Studierendenvertretung sollte daher bleiben, dass sowohl AStA als auch alle Fachschaftsräte sich eines schönen Tages aus dem Seminar- und Lerngruppen-geschäft beruhigt zurückziehen können, weil die Uni endlich wieder genug anbietet, und nicht, dass wir uns gegenseitig überflügeln, wer die meisten Studierenden betüddelt.

Zusammengefasst

Es ist gut und richtig, dass ihr die Wahl habt, ob ihr das selber organisieren oder das Fachschaftsseminar besuchen wollt, und wir lassen euch auch nicht im Regen stehen, solange wir immer noch so deutliche Betreuungslücken sehen.

Aber, liebe Lehrstühle, sollten die Angebote des AStA und der Fachschaftsräte Ihnen ein Dorn im Auge sein, so sehen Sie es als freundliche Aufforderung, das Angebot sowohl online sowie auch dezentral in den Regionalzentren selbst zu unterbreiten. Wir werden Sie dafür feiern!



Joana Kleindienst (SPD/ Juso)

AStA-Referentin für Kultur und
Lerngruppenförderung
joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Foto: pixabay | JESHOOOTS-com



AStA–Förderung für Lerngruppen

Für Gruppen von mindestens 5 ordentlich an der Fern-Universität in Hagen eingeschriebenen Studierenden, die in ihrer Nähe keine adäquate Betreuung erhalten, besteht die Möglichkeit, eine studentische Arbeitsgruppe/Lerngruppe zu bilden. Die studentische AG kann sich eine fachlich qualifizierte Betreuungsperson mit Hochschulabschluss suchen und beim AStA eine Förderung beantragen.

Der AStA bietet diese Möglichkeit seit vielen Jahren an, um Betreuungslücken zu schließen. Politisch würden wir uns natürlich wünschen, dass die Fakultäten selber bedarfsgerecht betreuen. Daher ist es wichtig, dass ihr vor der Antragstellung bei uns zunächst bei der FernUni (beim Lehrstuhl und/oder im Regionalzentrum...) nachfragt, ob ein Betreuungsangebot in eurer Nähe existiert oder organisiert werden kann.

Anträge auf die Förderung des AStA können aus allen Winkeln der Welt formlos per Mail an lerngruppen@asta-fernuni.de gestellt werden unter Angabe folgender Daten:

- Titel des Kurses oder des Moduls
- Name der Betreuungsperson (Mentor*in)
- Anzahl der geplanten Stunden (wir zahlen 33 € pro 60 Min.)
- Name und Telefonnummer der/des Sprechers*in der AG
- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- ggf. Themenaufstellung der einzelnen Termine

Gibt es einen Anspruch auf die Förderung?

- Es besteht kein Anspruch auf Förderung.
- Die Anträge werden nach Eingangsdatum bearbeitet. Der AStA kann nur fördern, solange der eingestellte Etat noch nicht erschöpft ist.
- Ab 5 Personen können bis zu 10 Stunden gefördert werden, ab 8 Personen bis zu 15 Stunden, ab 12 Personen bis zu 20 Stunden und ab 15 Personen bis zu 25 Stunden. Ab 18 Personen sind bis zu 30 Stunden möglich.

Was muss nach einer Genehmigung der Stunden durch den AStA noch beachtet werden?

- Wir stellen euch auf Wunsch einen Mustermentoriatsvertrag zur Verfügung, den ihr mit der/ dem Mentor*in schließen könnt. Dieser Vertrag sichert euch und eure Vertragspartner ab.
- Bitte beachtet, dass ihr Lerntermine absagen müsst, wenn 72 Stunden vor eurem Termin klar ist, dass ihr zu diesem Termin weniger als 5 Personen sein werdet. Stellt sich das erst kurzfristiger heraus, dann vermerkt das bitte auf der Teilnahmeliste, damit die/ der Mentor*in das Treffen trotzdem berechnen kann.
- Die Termine, die ihr mit eurer/-m Mentor*in ausmacht, sollten an Orten stattfinden, die für weitere interessierte Kommiliton*innen frei zugänglich sind. Also bitte nicht privat im Wohnzimmer.
- Macht bekannt, dass ihr diese Lerngruppe stattfinden lasst, so dass weitere dazukommen können.
- Die Verwendung des genehmigten Geldbetrages ist nur als Mentor*innenhonorar zu verwenden und darf nicht für Unterbringung, Verpflegung, Fahrtkostenerstattung, für eine Raummiete oder zur Beschaffung von Sachmitteln verwendet werden.
- Im Falle der unsachgemäßen Verwendung behält sich der AStA die Rückforderung vor.

Auszahlung

Die Auszahlung erfolgt auf Rechnung direkt an die/den beauftragte-/n Mentor*in. Die Rechnung muss enthalten:

- Rechnungsnummer
- geleistete Stunden
- Rechnungsbetrag
- Anschrift
- Kontonummer
- Steuernummer
- Teilnahmeliste (im Anhang)
- ggf. Mentorenvertrag (im Anhang)

An diese Adressen kann die Rechnung gesendet werden:

- AStA der FernUniversität in Hagen,
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
- buero@asta-fernuni.de
- lerngruppen@asta-fernuni.de

Teilnahmeliste

Wir benötigen mit Datum versehene Teilnahmelisten mit folgenden Daten:

- Namen und Unterschriften
- Matrikelnummern,
- Studierendenstatus,
- Art der Veranstaltung,
- tatsächlich erbrachte Leistung/Stundenzahl.

Zum guten Schluss:

Wir freuen uns über Erfahrungsberichte sowohl zum Antrags- und Abrechnungsverfahren als auch über eure konkrete Veranstaltung.

Was waren die Gründe dafür, dass ihr eine Lerngruppe gegründet habt?

Hat es beim Lernen und beim Studienerfolg geholfen? Das kann uns helfen, dieses Engagement zu rechtfertigen.

Ich freue mich auf eure Anträge!



Joana Kleindienst (SPD/ Juso)

AStA-Referentin für Kultur und
Lerngruppenförderung
joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Antrag auf Förderung stellen:



Foto: pixabay | ulrichw



2019

Jetzt anmelden für die Lernwochen mit Kindern

Vom 21. Juli bis zum 17. August 2019, also rechtzeitig vor den anstehenden Prüfungen, sollen interessierte Studierende wieder die Möglichkeit erhalten, für eine Woche samt ihren Kindern nach Hagen zu kommen – um intensiv lernen zu können, während ihr Nachwuchs betreut wird.

Ihr reist sonntags an, übernachtet in der Jugendherberge in Hagen und könnt von Montag bis Freitag eure Kinder im MiniCampus (bis 6 Jahre) oder im Kinderferienprogramm der FernUni (bis 12 Jahre) betreuen lassen. Die Betreuung beginnt um 8 bzw. 9 Uhr und endet um 16 bzw. 17 Uhr. In der Zwischenzeit sucht ihr euch einen Lernplatz (z. B. in der Unibibliothek oder im Lernraum direkt beim MiniCampus) und könnt ungestört die nächste Prüfung vorbereiten, euch mit anderen Studierenden austauschen, Termine mit Lehrkräften wahrnehmen usw. Ihr bezahlt pro Familie 90 € und erhaltet außer Zimmer und

Kinderbetreuung auch noch ein Frühstück. Eure Kinder bekommen außerdem während der Betreuungszeit ein Mittagessen. Und abends könnt ihr gemütlich zusammen den Tag ausklingen lassen. Die Abreise erfolgt am Samstag oder Sonntag, je nach Länge eurer Rückreise, so dass ihr auch den Freitag noch voll zum Lernen nützen könnt.

Wenn ihr dabei sein möchtet, meldet euch gerne jetzt sofort an unter der Adresse kinderlernwochen@asta-fernuni.de. Ihr erhaltet danach das Anmeldeformular mit Datenschutzerklärung. Bitte füllt alles genau aus, unterschreibt das Ganze und scannt es samt eurem Studenausweis fürs Sommersemester ein oder schickt es per Post an dieselbe Adresse. Anschließend überweist bitte den Teilnahmebeitrag, denn erst danach ist euer Platz sicher.

Foto: pixabay | klimkin





Foto: pixabay | thekurupi

Nach Eingang des Geldes und aller Unterlagen erhaltet ihr eine Bestätigung, dass ihr dabei seid. Sollte das Geld nicht innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung eingehen, kommt die nächste Familie auf der Warteliste zum Zug. Dafür bitte ich um Verständnis.

Studierende, die noch nie an solchen Lernwochen teilgenommen haben, werden bevorzugt berücksichtigt. Sollte eure bevorzugte Woche bereits voll belegt sein, werde ich euch kurzfristig anfragen, falls ihr einen Ersatzwunsch

angegeben habt. Da der AStA diese Wochen aus Studierendengeldern bezuschusst, können nur ordentlich eingeschriebene Studierende teilnehmen.

Und weil sich immer wieder kurzfristig Änderungen ergeben können, werde ich für jede Woche Wartelisten führen. Die Erfahrung zeigt, dass manche dadurch nachrutschen können.



Kornelia Ellinger (Grau und Schlau)

AStA-Referentin für Lebenslanges Lernen,
Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung
kornelia.ellinger@asta-fernuni.de

Jetzt per E-Mail anmelden:



Lernwoche 1 21.07. – 27.07.2019

Lernwoche 2 28.07. – 03.08.2019

Lernwoche 3 04.08. – 10.08.2019

Lernwoche 4 11.08. – 17.08.2019

Seminare

Fachschaftsrat REWI

Datum	Seminar	Veranstalter	Veranstaltungsort	Kosten	Dozent / Dozentin	Anmeldung
27.04.- 28.04.2019	Seminar und Bachelorarbeit	Fachschaft REWI	BHS Hagen	90,00 €	Frau Dr. Maasch	seminarportal.rewi.fernstudis.de
27.04.- 28.04.2019	Crashkurs Strafrecht	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Kretzschmann	seminarportal.rewi.fernstudis.de
27.04.- 28.04.2019	Einführung in IPR	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Frau Dr. Okonska	seminarportal.rewi.fernstudis.de
04.05.- 05.05.2019	Crashkurs Schuldrecht	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Falke	seminarportal.rewi.fernstudis.de
18.05.- 19.05.2019	Klausurvorbereitung IPR	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Frau Dr. Okonska	seminarportal.rewi.fernstudis.de
01.06.- 02.06.2019	Einführung Arbeitsvertragsrecht	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Falke	seminarportal.rewi.fernstudis.de
08.06.- 09.06.2019	BGB I	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de
15.06.- 16.06.2019	Crashkurs Strafrecht Vertiefung	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Kretzschmann	seminarportal.rewi.fernstudis.de
15.06.- 16.06.2019	Crashkurs Verwaltungsrecht	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Kretzschmann	seminarportal.rewi.fernstudis.de
22.06.- 23.06.2019	Crashkurs Staats- und Verwaltungsrecht	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Dipl. Jurist Lorenz	seminarportal.rewi.fernstudis.de
29.06.- 30.06.2019	BGB I Gutachten	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Frau Dr. Maasch	seminarportal.rewi.fernstudis.de
06.07.- 07.07.2019	Strafrecht	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de

Hier geht es zum Seminarportal:



Seminare

Fachschaftsrat REWI

Datum	Seminar	Veranstalter	Veranstaltungsort	Kosten	Dozent / Dozentin	Anmeldung
13.07.- 14.07.2019	Unternehmensrecht II	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Frau Dr. Maasch	seminarportal.rewi.fernstudis.de
13.07.- 14.07.2019	BGB IV Kompakt	Fachschaft REWI	Hagen	70,00€	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de
20.07.- 21.07.2019	Unternehmensrecht I	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Frau Dr. Maasch	seminarportal.rewi.fernstudis.de
27.07.- 28.07.2019	BGB II - Die Hausarbeit Vorbereitung auf Modul 55103	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Frau Dr. Maasch	seminarportal.rewi.fernstudis.de
03.08.- 04.08.2019	Schuldrecht AT	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kretzschmann	seminarportal.rewi.fernstudis.de
03.08.- 04.08.2019	BGB IV Teil 1	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de
10.08.- 11.08.2019	Schuldrecht BT I (EJP+LLB)	Fachschaft REWI	BHS Hagen	70,00 €	Herr Kretzschmann	seminarportal.rewi.fernstudis.de
10.08.- 11.08.2019	Verwaltungsrecht	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de
24.08.- 25.08.2019	Schuldrecht BT II (EJP+LLB)	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kretzschmann	seminarportal.rewi.fernstudis.de
24.08.- 25.08.2019	BGB IV Teil 2	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de
31.08.- 01.09.2019	BGB III	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Kirchhoff	seminarportal.rewi.fernstudis.de
07.09.- 08.09.2019	Klausurvorbereitung Arbeitsvertragsrecht	Fachschaft REWI	Hagen	70,00 €	Herr Falke	seminarportal.rewi.fernstudis.de



Bernd Weber (UNIS)

Seminarkoordination im Fachschaftsrat REWI,
AStA-Referent für Seminare
bernd.weber@asta-fernuni.de



Nicolai Woiwode (RCDS)

Seminarkoordination im Fachschaftsrat REWI,
studentischer Vertreter im Fachschaftsrat REWI
nicolai.woiwode@REWI.fsr-fernuni.de

Seminare für Studierende mit Beeinträchtigungen

Wissenschaftliches Arbeiten mit WORD

2. bis 4. August 2019 in Hagen

Kostenbeitrag: 10 €

Ihr möchtet euch auf eine Hausarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten? Ihr seid chronisch krank, habt eine Behinderung oder andere Beeinträchtigungen? Dann könnt ihr euch zu unserem Seminar zum wissenschaftlichen Arbeiten anmelden. Gerne könnt ihr auch eure Kinder mitbringen, für Betreuung ist gesorgt.

Neben einer Einführung ins wissenschaftlichen Arbeiten und in die Thematik des Schreibprozesses werden wir uns auch noch intensiv mit WORD beschäftigen.

Das Seminar beginnt am Freitag, den 2. August um 15 Uhr und endet am Sonntag, 4. August 2019 um 15 Uhr.

Da das Seminar vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördert wird, betragen die Kosten nur 10 €.

Die Kosten für die Anreise (Bahn 2. Klasse), Unterkunft, Verpflegung und Seminarunterlagen werden übernommen.

Weitere Informationen findet ihr auf unserer Homepage: www.fernstudis.de

Sendet bitte eure Anmeldungen an: inklusion@asta-fernuni.de

Ich freue mich schon sehr auf euch!

Liebe Grüße



Petra Lambrich (LiLi)

AStA-Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport
petra.lambrich@asta-fernuni.de
 Tel: 02331-3487718

Foto: pixabay | StartupStockPhotos



Seminare für Studierende mit Beeinträchtigungen

Wissenschaftliches Arbeiten mit Bibliotheksbesuch

30. Mai bis 2. Juni 2019 in Hagen

26. bis 29. September 2019 in Hagen

Kostenbeitrag: 15 €

Ihr möchtet euch auf eine Hausarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten?

Ihr seid chronisch krank, habt eine Behinderung oder andere Beeinträchtigungen?

Dann könnt ihr euch zu unserem Seminar zum wissenschaftlichen Arbeiten anmelden. Gerne könnt ihr auch eure Kinder mitbringen, für Betreuung ist gesorgt.

Neben einer Einführung in das wissenschaftlichen Arbeiten und die Thematik des Schreibprozesses werden wir auch die Unibibliothek kennenlernen.

Die Seminare beginnen jeweils am Donnerstag um 15 Uhr und enden am Sonntag um 15 Uhr.

Anmeldungen bitte an:
inklusion@asta-fernuni.de



Da das Seminar vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördert wird, betragen die Kosten nur 15 €. Die Kosten für die Anreise (Bahn 2. Klasse), Unterkunft, Verpflegung und Seminarunterlagen werden übernommen.

Weitere Informationen findet ihr auf unserer Homepage:
www.fernstudis.de

Sendet bitte eure Anmeldungen an:
inklusion@asta-fernuni.de

Ich freue mich schon sehr auf euch!

Liebe Grüße



Petra Lambrich (LiLi)

AStA-Referentin für Inklusion,
Gesundheit und Hochschulsport
petra.lambrich@asta-fernuni.de
Tel: 02331-3487718

Weitere Termine für Studierende mit Beeinträchtigungen:

16.05.2019: Hagen

Global Accessibility Awareness Day (GAAD) 2019

SightCity

Frankfurt

Veranstaltung

Die SightCity Frankfurt im Sheraton Airport Hotel ist die jährlich stattfindende, größte Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-Hilfsmittel in Deutschland mit großem Vortrags- und Diskussionsprogramm. Auch in diesem Jahr wollen wir uns dort mit betroffenen Studierenden treffen – so wie es beim gemeinsamen Besuch der RehaCare in Düsseldorf schon sehr lange Brauch ist.

Die Messe ist sehr gut mit der Bahn erreichbar. Es besteht ein regelmäßiger Abholservice für sehgeschädigte Besucher von den Bahn- und Flugsteigen zu den Ausstellungsflächen und nach der Ankunft ist man in wenigen Gehminuten in den Ausstellungsräumen. Gemeinsam wollen wir uns die von Herstellern aus der ganzen Welt präsentierten Neuheiten, aber auch Bewährtes aus ihrem Hilfsmittelangebot anschauen und beim gemeinsamen Essen zum Erfahrungsaustausch einladen. Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsdetails

Ort:

Sheraton Frankfurt Airport Hotel
Hugo-Eckener-Ring 15
60549 Frankfurt a. M.

Termine:

8. Mai 2019: 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
9. Mai 2019: 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
10. Mai 2019: 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Weitere Infos unter: www.sightcity.net

Anmeldung

Wer Interesse an diesem gemeinsamen Besuch hat, möchte sich bitte umgehend bei mir melden. Für weitere Auskünfte stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Anmeldungen bitte an:
inklusion@asta-fernuni.de

Liebe Grüße



Petra Lambrich (LiLi)

AStA-Referentin für Inklusion,
Gesundheit und Hochschulsport
petra.lambrich@asta-fernuni.de
Tel: 02331-3487718



EINLADUNG

REHACARE

18. – 21.9.2019
Düsseldorf

Die REHACARE ist die internationale Fachmesse für Rehabilitation, Prävention, Inklusion und Pflege.

Über 30 Jahre Fachkompetenz und ausgeprägte Markterfahrung bieten eine optimale Informations- und Kommunikationsplattform für Menschen mit Behinderungen, mit Pflegebedarf, im Alter und mit chronischen Krankheiten. Mehr als 700 Aussteller aus 30 Ländern, von Belgien bis zu den USA, präsentieren eine Kombination aus Produktdemonstration und komplexen Systemlösungen.

Zahlreiche Themenparks und Informationsveranstaltungen runden das Angebot für Besucher ab.

Hiermit möchte ich alle Studierenden der FernUni in Hagen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung nach Düsseldorf einladen, um gemeinsam die dort jährlich stattfindende

Internationale Fachmesse REHACARE 2019

zu besuchen, die vom 18. bis 21. September in Düsseldorf stattfinden wird.

Falls du von weiter weg anreisen musst, kannst du auch gerne in Düsseldorf übernachten. Die Anreise (Bahn 2. Klasse) wird von uns übernommen, ebenso evtl. anfallende Übernachtungskosten.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Anmeldungen bitte an:

petra.lambrich@asta-fernuni.de



Liebe Grüße



Petra Lambrich (LiLi)

AStA-Referentin für Inklusion,
Gesundheit und Hochschulsport
petra.lambrich@asta-fernuni.de
Tel: 02331-3487718

women&work

www.womenandwork.de



Am **4. Mai 2019** findet **women&work**, Europas größter Messe-Kongress für Frauen, zum 9. Mal statt – erneut in **Frankfurt am Main**.

Über 100 Top-Arbeitgeber, u. a. Auswärtiges Amt, BMW, BNP Paribas, Bundeskriminalamt, Deutsche Telekom, Daimler, EY, Lufthansa oder ThyssenKrupp, stehen Studentinnen und Absolventinnen aller Fachbereiche für ihre Fragen zu den Themen, Praktikum und Berufseinstieg zur Verfügung.

Wer schon genaue Vorstellungen über den Traumarbeitgeber hat, kann sich noch **bis zum 30. April für vortermionierte Vier-Augen-Gespräche bei den Unternehmen anmelden**.

Die Highlights der women&work 2019:

- **Karriere-Talks:** In moderierten Gesprächsrunden nehmen erfolgreiche Frauen Stellung zu den Themen „Die Rolle der Frau in der Digitalisierung“, „Vom Einstieg zum Aufstieg“ und „Vereinbarkeit geht beide an“.
- **Women-MINT-Slam:** 4 MINT-Frauen berichten über ihre Karriere.
- **Karriere- und Leadership-Lounge:** Rund 100 Expertinnen, Netzwerke und Coaches beantworten Fragen zu einer Vielzahl von Themen – vom souveränen Auftritt über Positionierung und Mentoring bis hin zur Gehaltsverhandlung und dem erfolgreichen Assessment-Center.
- Auf der **Vision-Plaza** können Sie mit unserer Unterstützung Ihre ganz persönlichen Visionen erarbeiten und unerschämt von Ihrer Zukunft träumen.
- Schwerpunktthema des diesjährigen Kongresses ist das Thema **„Humanismus 4.0“** – Humanismus im Maschinen-Zeitalter.

women&work-Backstage

Der aus Funk und Fernsehen bekannte Neurobiologe **Gerald Hüther** wird **Backstage** mit der Initiatorin der women&work, Melanie Vogel, zum Thema Humanismus 4.0 diskutieren.

120 Besucherinnen können exklusiv dabei sein. Eine Anmeldung für die begehrten Backstage-Pässe ist noch bis zum 30. April möglich unter <http://backstage.womenandwork.de>

Der Messe- und Kongressbesuch ist kostenfrei.



Kornelia Ellinger (Grau und Schlau)

ASTA-Referentin für Lebenslanges Lernen,
Familienfreundliche Hochschule,
Gleichstellung

kornelia.ellinger@asta-fernuni.de

Foto: women&work



Bewerben leicht gemacht!



Foto: pixelio.de

Der erste Eindruck ist entscheidend!

Mit optimalen Bewerbungsunterlagen zum Wunschjob

Es ist gedacht für:

StudienabsolventInnen, UmsteigerInnen, WiedereinsteigerInnen, BerufseinsteigerInnen und für alle, die sich aktuell bewerben wollen.

Ziele:

Das Training vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und Anforderungen einer Bewerbung nach aktuellsten Standards. Des Weiteren lernen sie, sich optimal auch mit wenig Berufserfahrung positiv und überzeugend mit ihren Bewerbungsunterlagen zu präsentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Selbstreflexion, um die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und zu lernen, diese gezielt einzusetzen und in einer authentischen und selbstbewussten Selbstpräsentation deutlich zu machen.

Bitte alle Unterlagen in Papierform mitbringen!



Bernd Weber (UNIS)

AStA-Referent für Seminare
bernd.weber@asta-fernuni.de



Yvonne Stein

Referentin

Ort: BHS Hagen
Anmeldung: bernd.weber@asta-fernuni.de
Datum: 06.07.2019
 9:30 - 17:00 Uhr
Gebühr: 20.00 Euro
Referentin: Frau Yvonne Stein
Web: www.yvonnestein.de

AStA-Seminarreihe Entrepreneurship

Neues aus dem Referat Internationales & Karriere

An der FernUni gibt es zahlreiche Zielgruppen, die sich von herkömmlichen Präsenzhochschulen unterscheiden. Für diejenigen unter uns Fernstudis, die sich für das Thema Entrepreneurship interessieren, gibt es ab sofort eine neue Veranstaltungsreihe.

Den Kick-off zur AStA-Entrepreneurship-Seminarreihe gestalten wir mit zwei Pilotseminaren, im Juni und Juli:

Start-Up im Nebenerwerb – ein Modell für Fernstudis?

Unternehmensnachfolge – interessant für Fernstudis?

Anmeldung und weitere Informationen siehe www.fernstudis.de; dort findet ihr auch Infos zur Unterbringung und zum Ablauf, sowie aktuellste Mitteilungen.

Die Seminare beginnen mit der Anreise freitagabends und einer lockeren Vorstellungsrunde mit Teilnehmenden und dem Dozenten. Am Samstag und Sonntag gibt es dann jeweils ganztägig ein Seminarprogramm, das die grundlegendsten Fragen zu den beiden Themen beantworten soll.

Sofern wir feststellen, dass die Nachfrage für dieses Themengebiet entsprechend ist, bieten wir gerne auch weiterführende Angebote an (teilt uns hierzu bitte unbedingt mit, welche Themenbereiche euch besonders interessieren), oder wiederholen die beiden Einstiegsseminare im folgenden Semester, sofern ihr hierfür Interesse bekundet und z. B. an den ersten Terminen nicht teilnehmen konntet.

Mittelfristig ist geplant, dass wir uns als Entrepreneurship-Community an der FernUni in Hagen mit Hilfe der AStA-Infrastruktur organisieren, austauschen und auch gegenseitig unterstützen können. Neben Seminaren mit hochkarätigen Dozenten können wir so mittelfristig hoffentlich auch ein Netzwerk aufbauen, das uns allen Mehrwert und Freude am unternehmerischen fernstudentischen Engagement bringt. Ihr habt gute Ideen, die wir konkret umsetzen können? Dann schreibt mir (für inhaltliche Fragen, Hinweise oder Wünsche zu unserer Entrepreneurship-Servicereihe) eine Nachricht an die Mailadresse alexander.stirzel@asta-fernuni.de; Betreff „**Entrepreneurship**“ nicht vergessen, damit eure Ideen nicht in den Mails untergehen.

Die Seminarorganisation und -koordination findet in enger Zusammenarbeit mit dem AStA-Referat für Seminare, Bernd Weber, und dem AStA-Büro statt. Weitere Auskünfte zur Anmeldung erteilt euch gerne Bernd Weber, der unter bernd.weber@asta-fernuni.de auch eure Anmeldungen entgegennimmt.

Am 22. und 23. Juni 2019 im
Regionalzentrum Frankfurt am Main:

Start-up im Nebenerwerb – ein Modell für Fernstudis?

Viele unserer Studis haben bereits angefangen, ein eigenes Start-up zu betreiben oder ziehen dies in Erwägung. Wie es neben dem Studium und/oder dem Beruf klappen kann, welche Fallstricke es gibt, und welche Möglichkeiten sich gerade für Fernstudis bieten, wird auf diesem Seminar erörtert. Beispiele aus der Praxis und Workshopphasen, die im Seminar enthalten sind, geben die Möglichkeit, Pläne und Projekte der Teilnehmenden zu diskutieren.

Seminarinhalte/Themenblöcke:

- Chancen und Risiken einer Existenzgründung
- Gründungsformalitäten
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Unternehmenskonzeption
- Gründer-/Persönlichkeitstyp
- Fragen und Antworten

Aktuelle Informationen auf www.fernstudis.de unter:



Alexander Stirzel (LHG)

AStA-Referent für
Internationales & Karriere
alexander.stirzel@asta-fernuni.de

Am 20. und 21. Juli 2019 im
Regionalzentrum Frankfurt am Main:

Unternehmensnachfolge – interessant für Fernstudis?

In Deutschland werden jährlich eine erhebliche Zahl von KMU nicht fortgeführt, da in traditionellen Familienbetrieben oder mittleren Unternehmen der eigene Nachwuchs ausbleibt oder die Unternehmung nicht fortführen will. Beim Thema Nachfolge handelt es sich um Gratwanderungen: Bin ich als Nachfolger geeignet? Ist es nur etwas für WIWI-Absolventen, oder ist das Thema auch für Quereinsteiger interessant? Gibt es flexible Übergangsmodelle? Wie werden Nachfolgen finanziert? Welche Qualifikationen sind wichtig? Und wie finde ich mögliche Unternehmen oder Nachfolger? Das Seminar diskutiert Grundlagen, gibt erste Antworten auf die genannten Fragen und bietet Freiräume zur Diskussion in den enthaltenen Workshopphasen.

Seminarinhalte/Themenblöcke:

- Grundlagen der Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge
- Der Unternehmer und der Gründer bzw. Nachfolger
- Gründungs- und Nachfolgeprobleme
- Rechtsform
- Psychologische Aspekte
- Auswahl des geeigneten Nachfolgers
- Gründungs-/Nachfolgemodelle
- Entgeltliche und unentgeltliche Veräußerung
- Gründungs-/Nachfolgeprozess
- Vorbereitung, Zeitrahmen und Zeitplan
- Steuerrechtliche Aspekte in der Unternehmensnachfolge
- Die Unternehmensbewertung
- Finanzierungsfragen
- Potenzielle Finanzierungsmöglichkeiten
- Finanzplanung



Bernd Weber (UNIS.)

AStA-Referent für Seminare
bernd.weber@asta-fernuni.de

Briefe unserer Leser...



Antwort auf Zulfukar Tosuns Leserbrief (Ausgabe 4/2018)

Lieber Zulfukar,

Zunächst ist es schön, wenn sich Studierende zu Wort melden, wir brauchen und wollen euer Feedback! Du sprichst einige nicht unwichtige Themen an, die durchaus einen größeren Kontext haben, als man zunächst meint. Oft bemerken wir aber auch, dass für Studierende, die nicht in der Hochschulpolitik aktiv sind, Dinge nicht transparent genug sind oder ihnen die Zeit fehlt, sich einzulesen.

In diesem Sinne möchte ich einige der Punkte gern richtigstellen oder erklären: Zum einen sprichst du eine Wahlbeteiligung von 5 % an und bringst sie in Verbindung mit unserem SprachRohr. Das Problem ist, dass es sich hier nicht um „unsere“ Wahlen handelte und daher auch das SprachRohr nichts damit zu tun hatte. Die Wahl, die du ansprichst, wurde von der FernUniversität geplant und durchgeführt. Gewählt wurde dort für die Gremien an der Universität. Tatsächlich gab es damals dort eine extrem geringe Wahlbeteiligung, was aber mehrere Gründe hatte. Zum einen sind die E-Mails mit der Wahlaufforderung aufgrund ihrer technischen Beschaffenheit in nahezu jedem Spamfilter dieser Welt gelandet, und zum anderen wurden einige Hochschulgruppen durch unrechtmäßige Ausschlüsse (dazu hatte insbesondere meine Hochschulgruppe etwas geschrieben) von der Wahl ferngehalten.

Natürlich wählt jemand, der bestimmte Hochschulgruppen favourisiert (etwa wegen ihrer politischen Ausrichtung oder der angesprochenen Themen/Ziele) nicht plötzlich das völlige Gegenteil.

Durch diese Umstände sank die Wahlbeteiligung deutlich. Bei den (späteren) Wahlen für die Studierendenschaftsgremien (Studierendenparlament und Fachschaften) wählten dann auch gute 10 – 12 % der Studierenden. Bundesweit eine ordentliche Wahlbeteiligung.

Weiterhin sprichst du das SprachRohr an. Dieses ist natürlich für alle offen, auch für dich! Klar ist aber auch, dass die politische Färbung oder bestimmte Ziele dann auch die Artikel färben. Das ist normal. Wir alle sind auch keine Berufsjournalisten, das scheinen einige zu vergessen. Dabei gilt aber: Das SprachRohr ist nicht nur für ALLE da, es muss auch einen großen Anspruchskreis bedienen. Wenn DIR also etwas nicht gefällt, warum auch immer, muss das für ANDERE nicht auch gelten.

Eventuell verstehst du nun auch, warum es so wirkt, als gehörten die Themen nicht zusammen. Sie tun es einfach nicht! Das Ziel des SprachRohrs ist es, verschiedene Positionen darstellen zu können, euch wichtige Informationen zukommen zu lassen (etwas die Seminartermine) und vieles mehr. Nebenbei zweifle ich etwa, dass dir der Aufwand klar ist, den wir da investieren. Ein völlig zusammenhängendes Magazin zu erstellen erscheint mir da etwas utopisch, und das unabhängig davon, ob es euch physisch oder rein virtuell zugeht.

Das Einstellen der Printversion ist übrigens hauptsächlich eine politische Frage. Wer das SprachRohr nicht mehr möchte und wem das wichtig ist, der guckt bei der nächsten Wahl, wer das SprachRohr nur noch virtuell erscheinen lassen möchte. Alternativ kann jeder das SprachRohr abbestellen. Machen das genug, muss man sich sicher überlegen, ob eine Printausgabe Sinn macht oder nicht. So oder so: Es liegt bei EUCH!

Zuletzt möchte ich noch auf den mir eigentlich wichtigsten Punkt eingehen: deine Kritik am Vorgehen des FSR WIWI in Bezug auf die Pflichtmodule. Kurz zur Vorgeschichte: Der FSR WIWI war vor ca. 2 Jahren geschlossen im Fakultäts- und Studienbeirat anwesend. Es hatten sich einige Themen aufgestaut, dazu zählte auch die Problematik rund um die Pflichtmodule.

Die Problematik lag vor allem darin, dass es mehrere Semester in Folge zu gravierenden Problemen in den Pflichtmodulen gekommen war. Der FSR WIWI war damals in Person von mir und Dr. Bernd Huneke (wir berichteten) auch zu Gast bei einem der betroffenen Lehrstühle. Leider brachte man uns damals kein Verständnis für die Problematik entgegen. Ganz im Gegenteil, uns wurde schnell klar, warum gerade diese Module so problematisch zu sein scheinen. Heute sind diese Probleme teils nicht mehr von außen nachzuvollziehen, weil man hier etwa Durchfallquoten intransparent durch „Bonuspunkte“ korrigiert hat.

Guckt man heute auf die Statistik, sieht man ein verzerrtes Bild, da etwa in einer Prüfung vor Bonuspunkten über 80 % durchgefallen sind; nach einer „Korrektur“ war das Ergebnis dann deutlich besser.

Angesichts dieser Tatsachen gingen wir auf die Fakultät WIWI zu. Damals hatte man im Prüfungsamt das Problem auch erkannt, nur einen anderen Schluss gezogen: Man wollte die Prüfungsordnung so anwenden, wie man es nun aktuell tut! Der Hintergrund war der, dass man zu viele Studierende am Ende ihres Studiums hatte, die dann wegen einem oder mehreren Pflichtmodulen mit „leeren Händen“ dastanden. Wir hatten auch öfter den Fall, dass Studierende alles inklusive der Abschlussarbeit erfolgreich bestanden hatten, nur ebend eines oder mehrere Pflichtmodule hatte

man „geschoben“. Dies wollte man von Seiten der FernUniversität unbedingt ändern. Dass der FSR dies völlig kommentarlos hingenommen hätte, ist allerdings nicht der Fall. Sehr wohl haben wir rechtlich prüfen lassen, ob hier Handlungsmöglichkeiten vorlagen. Dies war klar zu verneinen. Da auch von Seite der Lehrenden nicht mit viel zu rechnen war, haben wir aufgrund unserer Erfahrungen nur die Studierenden auf die folgende Änderung aufmerksam machen können.

In der damaligen Zusammensetzung sah der FSR WIWI die Lösung der FernUniversität als die beste machbare an. Natürlich hätten wir Verbesserungen bei den Pflichtmodulen als besser angesehen, aber hier verliefen die Gespräche leider wie beschrieben, insbesondere beim viel kritisierten Lehrstuhl von Prof. Eichner.

Am Ende, lieber Zulfukar, bleibt mir nur der Verweis auf die „große“ Politik: Nicht alles ist möglich oder machbar, und nicht alles versteht man, wenn man nur auf sich guckt.

Beste Grüße



Fabian Maryanowski (FSA)

AStA-Vorsitzender,
AStA-Referent für Büroangelegenheiten
fabian.maryanowski@asta-fernuni.de





Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion + Satz:

Susann Kaulfuß
für Öffentlichkeitsarbeit Digitales
AStA der FernUniversität in Hagen,
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

Schlusskorrektur:

Matthias Zabel
www.lektorat-freiburg.net

Anzeigenverantwortlich:

Angelika Rehborn,
SprachRohr@asta-fernuni.de

AutorInnenfotos:

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für Fotos und Grafiken der einzelnen Artikel bei den AutorInnen.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Dr. Gudrun Baumgartner, Anne Blohm, Sascha Dühmke, Kornelia Ellinger, Susann Kaulfuß, Joana Kleindienst, Andreas Konopka, Petra Lambrich, Fabian Maryanowski, Nils Roschin, Alexander Stirzel, Katrin Wczasek, Bernd Weber, Nicolai Woiwode

Gesamtherstellung:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der AutorInnen und Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Das SprachRohr ist das Informationsmedium der Studierendenschaft in Hagen und wird durch die Studierendenschaftsbeiträge finanziert. Sollten Sie es nicht mehr beziehen wollen, wenden Sie sich bitte an: sprachrohr@asta-fernuni.de.



klimaneutral
gedruckt

www.klima-druck.de
ID-Nr. 1979219

bvdm.